Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 584

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 22. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

## Der Essener Prozeß.

Ueber den Ausgang des Prozesses gegen den „Kaiserdeputirten“ Schröder und Genossen äußern sich, wie natürlich, die Organe der sozialistischen Partei in heftigster Weise; obschon man von dieser Seite an starken Tabak gewöhnt ist, so fällt doch die Heftigkeit der Sprache in diesem Falle auf. Aber auch aus den eingehenden Erörterungen in der übrigen Presse spricht ein schlechtverhehltes Mißbehagen über diese betrübende Affaire; gerade weil die Blätter aller Parteirichtungen ausdrücklich betonen, daß die Geschworenen unzweifelhaft nach bestem Wissen und Gewissen das Schuldig gesprochen haben, so berührt es um so mehr eigenthümlich, daß sich auch nirgends irgend welche Befriedigung über den Urtheilsspruch ausgedrückt findet. Nicht mit Unrecht befürchtet die „Voss. Ztg.“, daß sich das Urtheil des Essener Geschworenengerichts bald genug auf politischem Gebiet und nicht zum Vortheil der Freunde der Ordnung bemerkbar machen wird, und sehr charakteristisch ist die vom „Vorwärts“ mitgetheilte kleine Episode, wonach Rechtsanwalt Niemeyer, der aus dem Mariaberger Prozeß vortheilhaft bekannte Jurist, nach Verkündigung des Urtheils zu Schröder trat und ihm sagte: „Herr Schröder, in meiner Achtung haben Sie nicht verloren, Sie bleiben auch in 2½ Jahren, wer Sie waren.“

Aus den ausführlichen Berichten, welche die Presse über die Prozeßverhandlungen veröffentlicht hat, konnte man den Schuldspruch kaum erwarten. Sowohl in diesem Prozesse als auch in den früheren sind ja den Thatsachen nicht entsprechende Aussagen offenbar gemacht worden. Ein Theil der Zeugen will gesehen haben, daß Gendarm Münter den Schröder zweimal zu Boden geworfen hat, ein anderer Theil der Zeugen bestreitet dies ebenso bestimmt. Nach der Vernehmung des Gendarmen selbst schien der Prozeß einen für die Angeklagten günstigen Ausgang nehmen zu wollen, die Aussagen mancher folgenden Zeugen waren ja freilich geeignet, diesen Eindruck wieder zu zerstören. Ueber die Schuld oder die Unschuld eines Angeklagten, zumal dann, wenn jedes Wort der Zeugenaussagen, die größere oder geringere Bestimmtheit derselben, der persönliche Eindruck das Urtheil beeinflussen müssen, nach den Aufzeichnungen der Berichterstatter urtheilen zu wollen, kann aber Niemand sich vermessen. Man muß sich bei dem Spruche der Geschworenen bescheiden, selbst wenn man der Meinung ist, daß, wenn es sich um Vorgänge in einer erregten Volksversammlung handelt, in der sich zwei Parteien schroff gegenübergestanden haben, und in welcher Polizeibeamte, die als „schneidig“ bekannt sind, mit der einen Partei in Konflikt gerathen sind, bei Vernehmungen nach kürzerer oder längerer Zeit auf eine objektiv richtige Darstellung aus dem Munde der Anwesenden nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann, und daß man selbst offensichtliche Abweichungen von der Wahrheit bei solchen Gelegenheiten nicht einmal immer als fahrlässigen, geschweige denn als vorbedachten Meineid ansehen darf. Dieser Ansicht ist auch wohl die Strafkammer in Essen gewesen, vor der die Leute die Meineide geleistet haben sollen, als sie den Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung ablehnte.

Auch bei den Verhandlungen der vorigen Woche standen die Aussagen der Zeugen wieder schroff einander gegenüber. Zeugen, die vollständig unbescholten waren, sagten genau das Gegentheil von dem aus, was andere unbescholtene Zeugen bestimmt als wahr erklärten; die einen bestätigten die Behauptungen der Angeklagten, die andern leugneten sie.

Haben nun die Angeklagten sich wirklich des Meineids schuldig gemacht, so sind auch diejenigen, die als Augenzeugen der Vorgänge in der Versammlung jetzt in Essen zu Gunsten der Angeklagten ausgesagt haben, gleichfalls sämmtlich des Meineids schuldig, und die Staatsanwaltschaft wird die Konsequenzen nicht ablehnen können. Sie kann sich nicht darauf beschränken, ein paar Leute, die zufällig vor einigen Monaten ein falsches Zeugniß abgelegt haben, der Bestrafung zuzuführen, sie muß dann auch alle die verfolgen, die durch ein nach Ansicht der Anklagebehörde und des Schwurgerichts gleichfalls falsches Zeugniß die Meineidigen der verdienten Strafe zu entziehen versucht haben. Die Staatsanwaltschaft muß demnach nunmehr gegen alle Zeugen strafrechtlich vorgehen, die die Aussagen der Angeklagten bestätigt haben. Es ist ja allerdings wahr, daß sozialdemokratische Organe gelegentlich den Meineid von „Genossen“ entschuldigt oder gar gerühmt haben, es ist aber dennoch nicht zu billigen, daß derartige bedauerliche Exzesse eines Einzelnen zu Ungunsten von Angeklagten verwendet werden sollen, blos weil sie derselben politischen Richtung angehören. Dagegen muß man, einerlei, zu welcher Partei man selbst sich hält, unbedingt Widerspruch erheben. Der „Vorwärts“ rühmt auch die Essener „Genossen“, die mit „richtigem Instinkt“ den „sofortigen Protest des Augenblicks“ gefunden hätten, indem sie in einer Kreiskonferenz des Wahlkreises Essen Schröder einstimmig als Reichstagskandidat aufgestellt hätten. Dies soll ihre Antwort auf den Spruch der Geschworenen sein, ist aber in Wirklichkeit nur eine zwecklose Demonstration, weil erstens in Essen kein Mandat erledigt ist, der Reichstag vielmehr über die Giltigkeit der Wahl Krupps noch keine Entscheidung gefällt hat und zweitens, wenn die Verurtheilung Schröders rechtskräftig geworden, die für ihn etwa abgegebenen Stimmen ungiltig sein würden.

Wie dem auch sei, der Ausgang des Prozesses in Essen zeigt deutlicher als alle früheren Vorfälle, daß wir uns auf der schiefen Ebene befinden und diese bedauerliche Wahrnehmung dürfte noch verstärkt werden, sobald der unausbleibliche Prozeß gegen weitere 50 des Meineides verdächtige Personen sich abspielen und wie der vorige, mit der Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten zu schweren Freiheitsstrafen endigen wird. Nicht um des geringsten persönlichen Vortheils willen (was die Sache doch immerhin erklärlich erscheinen lassen würde), sondern lediglich ihrer politischen Ueberzeugung wegen haben sich zahlreiche Menschen ins Unglück gestürzt, und das Vertrauen in die Heiligkeit des Eides ist auf das schwerste erschüttert. Das sind trübe Aussichten für die Zukunft!

## Deutschland.

* **Posen**, 21. Aug. Ueber die Lehrziele der höheren Mädchenschulen hat sich der Kultusminister in einem Schreiben an eine städtische Schuldeputation wie folgt ausgelassen:

„Auf die an die königliche Regierung in N. gerichtete, von dieser mir vorgelegte Eingabe vom 21. Februar d. J. erwidere ich der Stadt-Schuldeputation, daß es sich mit dem grundsätzlichen Lehrziele der höheren Mädchenschulen nicht verträgt, wenn in den Lehrplan dieser Anstalten Gegenstände eingefügt werden, die unmittelbar dem Zwecke dienen, die Erwerbsfähigkeit der jungen Mädchen auszubilden. Die Genehmigung des Betriebes solcher praktischen Beschäftigungen in einem einzelnen Falle würde außerdem zu weiteren Ausnahmen von der allgemeinen Norm und schließlich zu deren gänzlicher Aufgabe führen müssen. Zur Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse verschiedenster Art sind die von der eigentlichen höheren Mädchenschule gesonderten wahlfreien Lehrkurse vorgesehen, deren freie Entwickelung der Zukunft vorbehalten ist. Das Interesse der höheren Mädchenschulen gestattet es mir daher nicht, auf den Antrag der Stadt-Schuldeputation einzugehen und die von der königlichen Regierung in N. getroffene Entscheidung, wonach die Aufnahme des Unterrichts in der Buchführung in den Lehrplan der städtischen höheren Mädchenschule daselbst nicht genehmigt werden kann, abzuändern.“

**Berlin**, 20. Aug. [Die Bauhandwerker.] Ein hiesiger Handwerker, der Malermeister Tonn, hat, wie gemeldet, unter entsetzlichen Nebenumständen einen Selbstmord begangen, nachdem er große Verluste bei Schwindelbauten erlitten. Der Fall erinnert an den des Malermeisters Seeger, der im vorigen Jahre aus denselben wirthschaftlichen Gründen seine Frau, seine Kinder und dann sich ums Leben brachte. Damals wurde die furchtbare That zum Ausgangspunkt der entschiedenen und allseitigen Forderung, daß zur Sicherung der Bauhandwerker endlich einmal das Nothwendige geschehen möge. Vorschläge ohne Zahl sind gemacht worden, um dies Ziel zu erreichen, vernünftige und unvernünftige Vorschläge. Es giebt keine zweite Frage, bei der alle Welt so einig wie bei dieser darüber ist, daß mit dem bisherigen Gehenlassen gebrochen werden muß, aber es giebt auch keine zweite, bei der die Erfüllung dieses dringenden Wunsches so schwierig erscheint. Jetzt, wo ein Fachgenosse Seegers aus gleichen Ursachen in den Tod gegangen ist, wird das Verlangen zweifellos mit verstärktem Gewicht wiederkehren. Innerhalb der Regierung sind schon seit geraumer Zeit sorgfältige Untersuchungen über die Verluste der Bauhandwerker, über die gesammte Lage des Bauunternehmerthums und über die möglichen und wünschenswerthen Reformen im Gange. Davon, daß den Bauhandwerkern Vorzugsrechte bei Subhastationen eingeränmt werden sollten, scheint man zurückgekommen zu sein. Es wird geltend gemacht, daß die Gewährung bevorrechteter Forderungen das Kapital von Bauunternehmungen abschrecken würde, daß somit eine wesentliche Vertheuerung des Kredits, also auch eine Vertheuerung der Häuser und der Miethen die Folge sein müßte. Es wird ferner betont, daß unser Hypothekenwesen auf dem unerschütterlichen Glauben an die Dauer der bestehenden betreffenden Gesetze beruht, und daß hier nichts geändert werden kann, ohne bedenkliche Krisen herbeizuführen. Wir enthalten uns an dieser Stelle einer eingehenderen Kritik solcher Einwürfe, wollen aber doch darauf hinweisen, daß der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine vermehrte Sicherheit der Forderungen der Bauhandwerker enthält, indem nämlich entsprechende Eintragungen in das Grundbuch zulässig sein sollen. Diese Eintragungen sind freilich etwas Anderes als eine Vorzugshypothek, wie sie die Bauhandwerker anstreben, aber es wäre vielleicht schon Vieles zum Schutze dieser kleinen Unternehmer gethan, wenn der bezügliche Abschnitt des Bürgerlichen Gesetzbuchs bereits in Geltung wäre oder schon vor Inkrafttreten des Gesetzbuchs Geltung bekäme.

— Von denjenigen preußischen Offizieren, die den Krieg gegen Frankreich bereits als Generale in aktiven Dienststellungen mitgemacht haben, leben zur Zeit nur noch 44. Der älteste von ihnen ist der Gen. der Kav. z. D. Wilhelm Graf zu Stolberg-Wernigerode, Chef des Dragoner-Reg. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, der im 89. Lebensjahre steht. Außer ihm sind noch 16 von diesen Generalen über 80 Jahre alt; 20 stehen im Alter von 75 bis 80 Jahren, 4 sind 70 bis 75, 2 65 bis 70 Jahre alt, während der jüngste, Prinz Albrecht von Preußen erst 58 Jahre alt ist. Einer von diesen Generalen, (der jetzige König von Sachsen) machte den Krieg als Kommandirender einer Armee mit; Armeekorpskommandeuere sind aus dem Kriege nicht mehr am Leben, dagegen giebt es noch 13, die im Kriege eine Division, und 22, die eine Brigade führten; 8 befanden sich im Generalstab und in anderen Dienststellungen. Verwundet sind 5 Generale. 3 (Graf von Blumenthal, der König von Sachsen und Prinz Albrecht) haben es bis zum Generalfeldmarschall gebracht, 26 sind Generale der Infanterie 2c., 13 Generallieutenants und 2 Generalmajors. Sie sind sämmtlich zur Disposition gestellt bis auf die 3 Generalfeldmarschälle und den Prinzen Wilhelm von Baden, Chef des 112. Infanterieregiments, der 1870/71 die 1. badische Brigade kommandirte. Von den 40 zur Disposition stehenden Generalen sind verabschiedet je 3 in den Jahren 1871 und 1872, je 2 in den Jahren 1873 bis 1879, 4 1880, 3 1881, 2 1882, 1 1883, 1 1884, 2 1886, 5 1888, 1 1890 und 1 1894. Außer diesen Offizieren hat noch eine Reihe von noch lebenden deutschen Fürsten mit Generalsrang den Krieg ganz oder theilweise im Hauptquartier oder beim Stabe der einzelnen Armeen mitgemacht. Von ihnen erhielten das Eiserne Kreuz, sind also mit dem Feinde in Berührung gekommen der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Herzog von Anhalt. Auch der Fürst von Bismarck, der das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten hat, und der Herzog von Ujest sowie der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, denen wegen ihrer Verdienste um die freiwillige Krankenpflege das eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen ist, waren bereits im Kriege Generale. Von den Offizieren, die als Generale am Kriege gegen Dänemark 1864 theilgenommen haben, lebt nur noch einer, der Gen.-Feldmarschall Graf v. Blumenthal. Generale aus dem Kriege von 1866 leben noch fünfzehn.

— Die „Lothringer Zeitung“ schreibt: „Alles rühmt das artige und gefällige Entgegenkommen der französischen Grenzwächter und Gendarmen den ehemaligen deutschen Kriegern gegenüber. Außer der Bitte um Abnahme ihrer Dekorationen wurden sie in keiner Weise belästigt; auch der Bekränzung des nahe gelegenen Denkmals setzte der Maire in anerkennenswerther Weise nicht das geringste Hinderniß entgegen.

— Die Fürstin von Hohenlohe, die Gemahlin des Reichskanzlers, erhielt der „Köln. Ztg.“ zufolge die Genehmigung, ihr Hauptgut Werki in Rußland lebenslänglich zu behalten. — Früher hat die Fürstin die Erlaubniß, ihre in Rußland belegenen Güter zu behalten, von der russischen Regierung vergebens erbeten. Sie war genöthigt, eine Besitzung nach der anderen zu verkaufen. Es ist also jetzt eine Wendung in der Haltung der russischen Regierung gegenüber der Fürstin eingetreten.

— Ein Spediteur hatte das Centralamt für den internationalen Eisenbahnverkehr darauf aufmerksam gemacht, daß es wünschenswerth wäre, wenn das Formular für das Frachtbrief-Duplikat in dem Sinne ergänzt würde, daß darin auch die Specifikation der Fracht, wenigstens bei frankirten Sendungen, aufgenommen werden könnte und müßte. Das Centralamt hat unter dem 23. Juli geantwortet, es würde nicht unterlassen, die Anregung bei sich bietender Gelegenheit zur Sprache zu bringen.

— Eine Neuerung im Feuerlöschwesen beschäftigt zur Zeit die Fachkreise. Namentlich bei kleineren Bränden wird häufig durch allzu reichliches Wassergeben mehr Schaden angerichtet, als durch das Feuer selbst, die Berliner Brandstatistik kennt aber auch große Brände, wo der Wasserschaden den Feuerschaden weit überstiegen hat. Der Uebelstand ist darauf zurückzuführen, daß der Schlauchführer sich nicht unmittelbar mit der Bedienungsmannschaft an der Spritze und am Hydranten verständigen konnte. Diese Verständigung zu ermöglichen, ist der Zweck der Neuerung. Sie wird dadurch erreicht, daß durch einen Apparat an dem Schlauche die Bedienungsmannschaft an der Spritze oder am Hydranten ein Zeichen erhält, ob der Schlauchführer Wasser braucht oder nicht.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes sind am 18. d. M. 16 Premierlieutenants zu Hauptleuten oder Rittmeistern, 43 Sekondelieutenants zu Premierlieutenants und 59 Vizefeldwebel und Vizewachtmeister zu Sekondelieutenants befördert. 6 Offiziere a. D. sind in der Reserve oder Landwehr angestellt und 15 Offiziere des aktiven Heeres sind zum Beurlaubtenstand übergetreten. Hiernach hat das Offizierkorps einen Zugang von 80 Offizieren erhalten, wogegen 51 Offiziere der Reserve oder Landwehr den Abschied bewilligt erhalten haben.

— Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 30. September bis 4. Oktober in Zwickau statt.

— Wie aus Kösen berichtet wird, ist die Einweihung des Bismarck-Denkmals, das die deutschen Korpsstudenten auf der Rudelsburg errichten, für den 18. Oktober geplant, während anfänglich der Sedantag in Aussicht genommen war.

— Ueber die Ergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni d. J. werden aus Württemberg bereits einige Zahlen bekannt. Danach betrug die Bevölkerung von Stuttgart mit Vororten 151 330 gegen 139 817 im Jahre 1890, so daß eine Zunahme von 11 513 oder 8,22 Proz. stattgefunden. Ulm hatte 39 036 Einwohner gegen 36 181 (Zuwachs 7,86 Proz.), Heilbronn 32 438 gegen 29 941 (Zuwachs 9,33 Proz.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Ein großer Betrug gegen die Krone wurde in Ufa aufgedeckt. Dortselbst wurde für die Samara-Slatoubt-Bahn eine Partie Tannenschwellen angekauft und geliefert. Beim Empfang wurden die Schwellen für Tannenschwellen erkannt und als solche von den Ingenieuren attestirt. Bei der Revision haben sich die werthvollen Tannenschwellen nun als billige Fichtenschwellen ausgewiesen. Die große, für Tannenschwellen ausgezahlte Summe ist größtentheils in die Tasche des Lieferanten und der Empfangskommission geflossen. Es wurde nun eine besondere Kommission gewählt, welche feststellte, daß hier thatsächlich ein großer Betrug verübt wurde. Die Eisenbahndirektion hatte den Vorfall ein „Wunder" genannt und in diesem Sinne einen Bericht nach Petersburg abgesandt; man hat aber nicht gezögert, ein Kriminalverfahren gegen die „Wunderthäter" anhängig zu machen.

## Frankreich.

C. **Paris**, 19. Aug. Mit Ende dieser Woche verlassen das 8. und 9 Dragoner-Regiment Vitry-le-Francais, um in Chalons einzurücken, während von letzterem Ort das 1. Chasseur-Regiment nach Vitry verlegt ist; das 6. Jäger-Regiment in St.-Mihiel tauscht mit dem 12. in Rouen am 25. September. — General Saussier und der Chef des Generalstabes General de Boisdeffre haben, von Generalstabsoffizieren begleitet, Paris verlassen und sich in die östlichen Provinzen begeben, um das Manöverterrain zu rekognosciren. — General Boussenard, kommandirender General des V. Armeekorps ist zum Großkreuz der Ehrenlegion in Vorschlag gebracht. Im Feldzug 1870 war er Adjutant des Marschall Canrobert, als solcher wurde er bei Rezonville schwer verwundet und mußte sich einer Amputation des linken Armes unterziehen.

Es wird ferner gemeldet, daß nicht nur die Paris benachbarten Armeekorps ihre gesammte disponible Artillerie den großen diesjährigen Herbstübungen in den Departements der Haute-Marne und der Vogesen zur Verfügung stellen, sondern auch das 14. Armeekorps (Lyon) gaben zu diesen Manövern das 6. Artillerie-Regiment ab. In militärischen Kreisen wird auch in Frankreich der diesjährigen großen Herbstübungen eine besondere Bedeutung beigemessen.

Hierher gelangte Nachrichten zufolge wird der Prinz Nicolaus von Griechenland mit zwei höheren Offizieren im Hauptquartier des Generals Saussier den diesjährigen großen französischen Herbstübungen in den östlichen Departements beiwohnen.

* **Paris**, 18 Aug. Aus Bourges meldet das „Petit Journal": „Die Schießversuche mit Melinit, die alljährlich auf dem Polygon von Bourges vorgenommen werden, haben eben im Beisein aller Artillerie-Offiziere der Garnison stattgefunden. Die Resultate waren dank der stetigen Verbesserung in der Vorbereitung des schrecklichen Sprengstoffes geradezu gräßlich. Mit wenigen Kanonenschüssen wurden zwei kleine Forts, die eigens für die Versuche errichtet worden waren, vollständig zerstört"

Im Jahre 1894 zählten alle französischen Hochschulen 24 795 Hörer, worunter 577 Frauen und 1677 Ausländer. Die einzelnen Fakultäten zählten: Protestantische Theologie 96, Rechte 8255, Heilkunde 7510, Schule für Pharmazeuten und Heilbeflissene 2159, Vorschulen für Arznei- und Heilkunde 2051, Naturwissenschaften und Mathematik 1654, schöne Wissenschaften 3070. Fast die Hälfte (11 810) der Hörer fällt auf Paris.

## Militärisches.

= Bei der großen Feldbahnübung der Eisenbahn-Brigade ist gestern, wie geschrieben wird, einer der wichtigsten und interessantesten Theile derselben zur Ausführung gelangt: die vom Hauptmann Lübbecke vor einigen Jahren erfundene sogenannte Z-Stab-Brücke. In wenigen Stunden stand das seltsame Werk fertig da. Diese bisher noch bei keiner anderen Brückenkonstruktion erreichte, geradezu fabelhafte Schnelligkeit der Ausführung wird vor Allem durch die ungewöhnliche Leichtigkeit, sodann aber durch die erstaunliche Einfachheit der sämmtlichen Brückentheile ermöglicht. Dieselben bestehen, abgesehen von den erforderlichen Bolzen, Schrauben und sonstigen Verbindungsmitteln, durchweg nur aus 2 Meter langen „Stäben" von 5 Millimeter starkem Stahlblech, sodaß sie ganz leicht von je einem Manne hantirt werden können und beim Bauen einfach nur zu fortlaufenden Dreiecken aneinandergesetzt und verbunden zu werden brauchen. Trotz dieser Einfachheit und Leichtigkeit des Materials besitzt die daraus hergestellte Brücke in Folge der merkwürdigen Konstruktion der Stäbe welche im Querschnitt zu einer länglichen Z-Form (‾/_) gebogen sind, eine derartige Festigkeit und Tragfähigkeit, daß sie noch bei Spannungen von über 30 Metern ohne jeden Stützpfeiler nicht nur die schweren Feldbahn-Doppelmaschinen, sondern auch ganze Kriegsmaterialzüge trägt und z. B. während der großen Feldbahnübung von 1892 in der Lüneburger Haide 4 Wochen lang tagtäglich 56 Züge ausgehalten hat, ohne die geringste Veränderung zu zeigen. Bei der diesjährigen Uebung soll die Lübbecke'sche Brücke auch zum Transport der auf dem Kummersdorfer Schießplatz stehenden schweren Geschütze benutzt werden.

## Polnisches.

**Posen**, den 21. August.

s. **Zur Fahrt nach Posen** fordert heut die Allensteiner „Gazeta Olsztynska" die Ermländer auf, indem sie sich bereit erklärt, Anmeldungen entgegenzunehmen.

s. **Die Besitzer des Gutes Mileszewo** (Töchter und Schwiegersöhne des verstorbenen J. v. Lyskowski) veröffentlichen heut im „Dziennik" eine lange Erklärung folgenden Inhalts: Selten habe ein politischer Vorfall das Publikum so interessirt, wie der angebliche Verkauf von Mileszewo an die Ansiedelungs-Kommission. Wie es einerseits erfreulich sei, daß in der polnischen Nation das Gefühl der Anhänglichkeit an die väterliche Scholle noch nicht erstorben sei, so krampfe sich andrerseits das Herz derjenigen zusammen, die durch die Intrigue Habgieriger und gewohnheitsmäßiger Lügner vor der entrüsteten Allgemeinheit als Verschacherer des Erbes der Vorfahren hingestellt worden seien. Die Erben des Herrn v. Lyskowski hätten sich im Gefühl ihrer Unschuld und betroffen gemacht durch die in der Presse vorgebrachten Vorwürfe bisher nicht vertheidigt. Der Einzelne habe dies zwar thun können, doch nicht die Gesammtheit der Betheiligten, die erst heut nach gemeinschaftlicher Berathung im Stande sei, das Knäuel der Intrigue vor der Oeffentlichkeit zu entwirren. — Nachdem im Vorjahre nach Ablauf der Pacht die Abrechnung von Mileszewo ein trauriges Ergebniß geliefert, hätten die Erben sich genöthigt gesehen, zum Verkaufe zu schreiten. Der Kaufpreis, den einzelne, gern gesehene Käufer geboten, sei zu niedrig gewesen, andere polnische Bewerber, die ein annehmbares Angebot gemacht, seien später zurückgetreten. Der Eile, mit der der Verkauf habe betrieben werden müssen, sei es zuzuschreiben, daß man sich nicht gehörig habe gegen die Durchtriebenheit der Menschen vorsehen können. Niemals hätten die Erben Geneigtheit bekundet, das Gut an Deutsche, und erst recht nicht, der Ansiedelung abzutreten; auch seien die Bevollmächtigten in diesem Sinne autorisirt worden. Dieselben hätten ferner dem Geist ihres Auftrags gemäß gehandelt. (Es folgt nunmehr eine Darlegung der Vorgänge die sich beim Verkauf des Guts an v. Paruszewski und beim Weiterverkauf an Stark abgespielt haben. Der Bericht stimmt in den Einzelheiten mit den bisherigen Blättermeldungen überein. Neu mitgetheilt, bezw. berichtigt wird nur, daß v. P. das Gut thatsächlich vor dem Verkauf besehen habe, daß er 36 000 M. Vermögen besitze, daß die Angehörigen des v. P., besonders dessen Vater nichts um die Absichten des Sohnes gewußt und daß v. P. jr. am 16. d. M seinen mit den Bevollmächtigten abgeschlossenen Kaufkontrakt annullirt habe.) Von der Form und dem Inhalt des Kontrakts, den v. P. mit Stark abgeschlossen, habe keiner der Erben etwas gewußt, ja dessen Existenz nicht einmal gekannt. Alle Versionen in den Blättern, die die Herren v. Lossow kompromittirten und die Sache als vorher abgekartet darstellten, seien hinterlistige Erdichtungen. Die Hände und das Gewissen aller betheiligten Lyskowskischen Erben seien rein, darum forderten letztere die Verleumder auf, den Gegenbeweis zu führen oder ihre Ausstreuungen zu widerrufen. Ferner appelliren die Erben an die ehrliche Presse, die ihre Spalten voreilig unbekannten, ehrlosen oder unwürdigen Personen geöffnet und dadurch die Gemüther leidenschaftlich erregt, Unschuldige dagegen verleumdet habe, mit dem Ersuchen, den obigen Ausdruck der Entrüstung über die erlittene Unbill und des Ekels vor der That eines Unwürdigen überall dorthin gelangen zu lassen, wo man die Familie v. Lyskowski habe verunglimpfen wollen. Den Vertretern der Presse, die sich von der Richtigkeit obiger Darlegungen überzeugen wollten, stünden die bei dem Rechtsanwalt v. Glębocki deponirten Akten zwecks Einsicht zur Verfügung. In Zukunft gedenken die Erben auf keine verleumderischen Korrespondenzen einzugehen, sie werden jedoch die Urheber solcher und deren Theilhaber zur Verantwortung ziehen. Zum Schluß wird der Rechtsanwalt Wyczynski aufgefordert, die in seinem Besitz befindliche, die Sache Mileszewo betreffende Korrespondenz ohne Ausnahme und ohne Verzug zu veröffentlichen. Er sei dies der Familie v. Lyskowski, vor Allem aber sich selbst schuldig

Der „Dziennik" schließt mit obiger Erklärung die Akten über die aufregende Affaire, und versichert, daß er sich von dem in dieser Erklärung der Presse gemachten Vorwurf nicht getroffen fühle.

s. **Vom Viktoriahotel.** Die Töchter des im Vorjahre plötzlich verschwundenen Inhabers des Viktoriahotels, Kamienski, protestiren heute im „Kuryer" gegen die Vorwürfe, welche die Herren Dr. Kusztelan und Cichowicz neulich als Vorstandsmitglieder der Baugesellschaft „Pomoc" in ihrer Erklärung gegen die Lebensführung des p. Kamienski erhoben hatten.

Der „Orędownik" giebt jene, auch von uns skizzirte, Cichowicz-Kusztelanschen Erklärung heut wieder und knüpft an dieselbe folgende boshafte Kritik: „Ist das nicht interessant? Ein Leben — zum Vergnügen, nicht zur Pflichterfüllung! Schnäpschen, Champagner, Reisen mit Damen nach Kopenhagen, lustige Gesellschaft in seidenen Kleidern (so schilderten die Vorstandsmitglieder der „Pomoc" das Leben des p. Kamienski) — alles das zusammengemischt, ergab als Produkt — Bernstein! Und jetzt erst treten diese beiden Herren damit hervor! Darf man vielleicht auch fragen, ob nicht einer von ihnen diese Schnäpschen, diesen Champagner geliefert und nicht Gelegenheit gehabt habe, vorauszusehen, daß aus diesen Champagnerflaschen — Bernstein hervorschießen werde? Diese so schätzenswerthe Moralpredigt wird der Baugesellschaft „Pomoc" nicht viel nützen; doch ist sie immerhin bezeichnend, und wir danken den beiden Herren dafür, daß sie so aufrichtig aus der Schule geplaudert haben. Bestätigt es doch, was wir seit Langem wissen, daß einzelne Ritter der Hofpartei darum so auf die Volksbewegung gescholten haben, weil es ihnen dabei nie an — Kognak, Champagner und lustigen Dämchen gebrach. Natürlich, an Schustern, Schneidern und sonstigen Handwerkern, die zur Fahne der Volkspartei schwören, war nicht soviel zu verdienen, um — für lustige Gesellschaft seidene Kleider aus Breslau kommen zu lassen. — Den Herren Dr. Kusztelan und Cichowicz, welchen wir für diese Aufklärung danken, geben wir noch zu bemerken, daß mit Kognak, Champagner und seidenen Kleidern nicht blos Hoteliers Bescheid wissen; ferner, daß man ohne Champagner und seidene Kleider unter der Flagge der nationalen Sache die nationalen Interessen noch mehr verwüsten kann, man braucht nur zu wissen, in welches Horn man zu blasen hat."

## Lokales.

**Posen**, 21. August.

gn **Schmiedebezirkstag für die Provinz Posen.** Der geschäftsführende Vorstand des Bundes deutscher Schmiedeinnungen zu Berlin hat gemeinsam mit dem Vorstande der Posener Schmiedeinnung die Vorstände der Schmiedeinnungen sowie die selbstständigen Schmiedemeister der Provinz Posen dringlich eingeladen, in hiesiger Stadt zum Schmiede-Bezirkstage am Sonntag, den 1. September d. J., Morgens 9½ Uhr, im Restaurant Wiltschke (Wasserstraße), mit der Vorversammlung ebendaselbst Sonnabend,

---

## Die Große Berliner Kunstausstellung.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 20. Aug.

VII.

**Von Berliner Kunst.**

Noch sechs Wochen trennen uns von dem Schluß der diesjährigen Kunstausstellung — da können wir's nicht länger verschieben und müssen noch in zwei Schlußartikeln der Berliner Malerei gedenken. Eine angenehme Aufgabe ist's nicht. Wir haben von den Münchenern, den Amerikanern, den Franzosen so viel Erfreuliches berichten können — hinter diesen Leistungen aber steht weit zurück, was die Berliner Maler diesmal auf die Ausstellung gesandt haben. Wir haben eine beachtenswerthe Berliner Kunst, aber auf der Ausstellung ist sie nicht vertreten. Was hier von Berlinern ausgestellt worden, ist theils gutes Durchschnittsmaß, theils hat es mit der Kunst so wenig gemeinsam, wie etwa eine dumme Posse oder ein routinirtes Theaterstück mit der Literatur. Es ist Marktwaare — wenn sich dafür Publikum und Käufer finden, um so besser für die Herren Maler. Aber solche Arbeiten gehören nicht in die Große Kunstausstellung der Hauptstadt des deutschen Reiches, sondern in die Läden der Kunsthändler. Wäre es wohl möglich, daß in anderen großen Ausstellungen, etwa in Paris oder München, Arbeiten von Herrmann Schnee oder Hans Dahl oder Sichel oder des sonst tüchtigen Schlabitz unglaublich geschmacklose Dachauerin hätten Aufnahme finden können — von zahllosen anderen minderwerthigen Bildern ganz zu schweigen! Aber Herr Hermann Schnee, der mit nicht weniger als sechs unbedeutenden Arbeiten erscheinen durfte, gehört der Aufnahme-Kommission an. Seinem künstlerischen Urtheil sollen Künstler wie Max Liebermann ihre Arbeiten unterstellen, sollen Künstler von Weltruf, die außerhalb Berlins überall gefeiert werden, das Schicksal ihrer Arbeiten anheimstellen — und Herr Schnee ist in der Aufnahmekommission nicht der Einzige, dem kein Urtheil über erste Künstler zusteht. Sehr natürlich daher, daß die Mittelmäßigkeit sich breit macht in dieser Ausstellung und daß wiederum diejenigen Berliner Maler fehlen, die man mit Stolz und Erfolg den großen Ausländern und der Münchener Kunst hätte entgegenstellen können. So haben sich und mit vollem Recht die Max Liebermann, Ludwig v. Hofmann, Brandenburg, Ury u. A. ferngehalten; Andere, die sich betheiligt haben, thaten es mit Unlust und haben wie Skarbina, Edel, Höniger nicht ihr Bestes gesandt. Unsere jetzt wohl bedeutendste Porträtistin Dora Hitz hat außer einem geistvollen, duftigen Bilde „Im Abendschein" — ein mit ihrem Kinde über Lilien schreitendes Weib — ein koloristisch sehr interessantes Porträt gesandt, das man aber völlig todt gehängt hat.

Aber dafür ist Anton v. Werner da und seine beiden Bilder haben vorzügliche Plätze erhalten, während Vilma Parlaghy durch die im vorigen Jahre erhaltene große goldene Medaille doch nicht vor dem Mißgeschick bewahrt worden ist, ihr gutes Porträt des Botschafters v. Szegyény in einem Nebensaal sehen zu müssen. Herr v. Werner hat zwei Kronprinzenszenen ausgestellt, die stofflich sehr interessant sind: „Der Kronprinz 1878 auf dem Hofball" und „Der Kronprinz 1870 im Hauptquartiere". Auf dem ersten Bilde steht unser Fritz in angeregter Unterhaltung in einer Gruppe, zu der Forckenbeck, Helmholtz, Virchow im rothsammtenen Rektormantel und der alte Benda gehören. Etwas rechts davon Ludwig Knaus, rechts in der Ecke Adolf Menzel — im Hintergrunde taucht der Kopf Anton von Werners auf. Zeichnerisch eine gute Arbeit, mit jener Korrektheit durchgeführt, die Akademie-Direktor v. Werner jüngst wieder seinen Schülern als oberstes Ideal gerühmt hat. Der Zeichner Werner hat sich hier wieder gut bewährt, das Ganze ist lebendig, die Einzelheiten sind gut getroffen. Nur malerisch hat's seine Bedenken. Es fehlt an Luft und der starke rothe Lichtreflex auf dem Antlitz der Porträtirten dürfte schwer zu vertheidigen sein. Zeichnerisch nicht einwandslos ist auf dem zweiten Bilde der Gesichtsausdruck des eine Meldung erstattenden Offiziers. Jedenfalls interessiren beide Bilder mit Recht das Publikum — daß Adolf Menzel das ganz anders gemacht haben würde, ist ja nicht Werners Schuld, nur glaube ich nicht an die gedeihliche künstlerische Lehrthätigkeit eines Mannes, der wie Werner so völlig auf die Poesie des Kolorits, auf die Kraft der Formen, auf Innerlichkeit verzichten muß.

Menzel ist diesmal nur durch ein paar kleine Studien vertreten, die ja immerhin bewundernswerth sind als Arbeiten eines fast Achtzigjährigen durch die Sicherheit und Feinheit ihrer Ausführung. Sie zeigen, daß Menzel auf seiner imposanten Höhe geblieben ist, während der liebenswürdig humoristische Genremaler Ludwig Knaus auf seiner niederen Höhe sich nicht voll hat behaupten können. Seine diesmal ausgestellten vier Idyllen, die antike Sujets behandeln, sind sehr hübsch und gefallen allgemein. Aber dieser Silen, diese Satyre und Nymphen, diese kleinen bocksbeinigen, mit einander raufenden Pan-Bengel, das ist Alles mehr liebenswürdig und drollig und ins Tochterhaft-Aesthetische gemildert, als echt und lebensvoll. Es ist mehr eine Uebertragung drolliger Szenen ins Pseudo-Antike, als wirklich Ursprüngliches. Wie anders hat dergleichen Rubens dargestellt und mit welch nachschaffender und neu gestaltender Phantastik und innerm Humor malt ein Böcklin solche Szenen! Knaus kommt auch hier über das Anekdotische nicht hinaus, es fehlt die Stimmung.

Gegen zwanzig Nummern, große und kleine hat Paul Meyerheim beigesteuert, neben älteren Arbeiten auch mancherlei neuere Thierstücke und orientalische Studien, viel Interessantes, Ergötzliches und Dankenswerthes, Arbeiten eines bewährten liebenswürdigen Künstlers, der in seinem Genre Bedeutendes geleistet hat und jetzt behaglich seine Kunst weiter übt. Erfolgreiche Mitbewerber hat er als Thiermaler in Folat und Kuhnert, vor Allem aber in Richard Friese, durch dessen Arbeiten stets ein großer Zug geht. Alles Genreartige bleibt ihnen fern, Alles auf seinen Bildern ist lautere Ursprünglichkeit. Das zeigt Friese jetzt in drei seinen Arbeiten, wie früher vor Allem in seinem prächtigen Löwenbilde „Der Herr vom Berge."

Franz Skarbina erweist seine feine charakteristische Kunst, die sich eine Zeit lang ans Pariserische zu verlieren drohte, hier leider nur in drei, allerdings wunderhübschen Kleinigkeiten, Walter Leistikow, der im letzten Jahre sich immer mehr zu einem Landschafter allerersten Ranges entwickelt, zeigt in seinen hier vorgeführten Arbeiten seine innerliche Durchdringung, seine überzeugende Wiedergabe von Waldesstimmungen. Ist hier überall Fortschritt, so enttäuscht diesmal Ludwig Dettmann. Seine früheren Fehler fallen diesmal noch stärker auf und an Innigkeit und Empfindung hat er fast verloren. Es gilt dies vor Allem von dem verunglückten Triptychon „Das deutsche Volkslied", einer ganz leeren äußerlichen Arbeit. Von der duftigen Poesie des Volksliedes enthält dies stimmungslos zusammenkomponirte Bild nicht einen Hauch und selbst die Zeichnung läßt zu wünschen übrig. Feiner sind seine landschaftlichen Arbeiten — sein großes Talent aber könnte sich viel reicher bethätigen als diesmal.

den 31. August, Abends 7 Uhr zu erscheinen. Wie es in der Einladung ausdrücklich heißt, solle es jeder Berufsgenosse für seine heilige Pflicht erachten, mit dafür einzustehen, daß die gesetzliche Organisation der Innungen immer fester sich gestalte und dieselben immer mehr alle diejenigen Aufgaben erfüllen, welche das Wohl und Gedeihen der deutschen Handwerksmeister bedeuten. Deshalb dürfe man sich gegenüber dem Drange nach Vereinigung nicht kühl verhalten, welcher zur Zeit das Handwerk allgemein bewog. Die Tagesordnung ist folgendermaßen aufgestellt: A. Vorversammlung. Sonnabend, den 31. August 1895, Abends 7 Uhr. 1. Bildung des Bureaus. 2. Feststellung der Geschäftsordnung. 3. Endgültige Aufstellung der Tagesordnung. B. Hauptversammlung. Sonntag, den 1. September 1895, Morgens 9½ Uhr. 1. Eröffnung des Schmiede-Bezirkstages. Begrüßung der Herren Delegirten und Gäste. 2. die Aufgaben und die bisherigen Leistungen des deutschen Schmiedeinnungsverbandes. 3. Unser Hufbeschlagwesen und die Hufbeschlagprüfungen. 4. Das Fachschulwesen in Bezug auf das Schmiedegewerbe. 5. Wie heben wir unser Lehrlingswesen? 6. Das Arbeitsnachweisewesen und der Zuzug von Schmiedegesellen nach den kleinen Städten. 7. Die Zwangsinnung und die Handwerkskammer. 8. Die regierungsseitige Förderung des Genossenschaftswesens im Handwerk. 9. Das Unfallversicherungswesen. 10. Allgemeine Besprechungen, Beantwortung etwa zu stellender Fragen bezw. Beschlußfassung darüber. — Das Bureau des Bezirkstages wird am Sonnabend, den 31. August, von Nachm. 3 Uhr ab im Restaurant Wiltschke geöffnet sein. Daselbst werden auch Logis zu ermäßigten Preisen nachgewiesen. Vorher ertheilt jede sonst gewünschte Auskunft Obermeister Otto Gruhl, St. Adalbertstraße 26/27, in Posen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. An den Berathungen theilnehmen und in die Verhandlungen eingreifen können die Delegirten von Schmiede-Innungen, sowie auch selbstständige Schmiedemeister überhaupt. Dagegen dürfen an den Abstimmungen nur Delegirte sich betheiligen. Die Letzteren müssen bei der Abstimmung sich über ihre Delegationen durch besondere Bescheinigungen ihrer Innungs-Vorstände ausweisen.

---

s. **Dem Magistrat** ist in gestriger Sitzung die Anzeige des Medizinalraths Dr. Osowicki zugegangen, daß er sein Amt als Stadtrath und Mitglied des Stadtausschusses aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müsse; diese Mittheilung hat das Kollegium mit aufrichtigem Bedauern vernommen. Dem bisher beobachteten Gebrauch nachkommend, wird auch jetzt wohl die Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des Ausgeschiedenen wieder einen Polen wählen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß das Amt eines unbesoldeten Stadtraths länger als fünfundzwanzig Jahre der Vorgänger des Herrn Osowicki, der verstorbene Landschaftsrendant von Chlebowski, bekleidet hat; eine Zeit lang war auch der Baumeister Hebanowski Mitglied des Magistrats; die Stadtverordnetenversammlung schien nach dessen Ausscheiden auf die Aufnahme eines Bauverständigen einigen Werth zu legen, denn sie wählte zu jener Zeit den verstorbenen Architekten Schulz, den Erbauer unserer Realschule, zum Stadtrath; Herr Schulz starb aber bald nach seiner Wahl.

m. **Besuch der Gewerbeausstellung durch Schulkinder.** Aus der Provinz sind im Laufe der Wochen vielfach Schülerabtheilungen der Volksschulen unter Leitung von Lehrern zur Besichtigung der Gewerbeausstellung nach Posen gekommen. Auch die Kinder der Posener Volksschulen sollen demnächst gruppenweise die Ausstellung besuchen. Den Schülern der Stadtschulen soll der Eintritt in die Ausstellung gegen ein geringes Entree gestattet werden. Während die Besucher der Zahlschulen, der beiden Mittelschulen und der Bürgerschule, wohl größtentheils Gelegenheit hatten, mit ihren Angehörigen die Ausstellung wenigstens einmal zu sehen, dürfte dies den Kindern der Stadtschulen nur in wenig Fällen möglich gewesen sein. Die Schulkinder der Stadtschulen in die Ausstellung zu führen, wäre daher sehr erwünscht, damit sie durch eigene Anschauung erfahren, was Gewerbe und Industrie der Heimathprovinz leisten. Der allergrößte Theil dieser Kinder hat bisher, wie gesagt, die schönen Ausstellungsbauten nur von der Straße her und über die Umwährung hinweg gesehen, von all den schönen Dingen in den Hallen und sonstigen Bauten aber keine Ahnung. Die Absicht der einzelnen Schulleiter, den größeren Kindern diese Dinge einmal zu zeigen und zu beschreiben, ist daher mit Freuden zu begrüßen.

* **Die Brunnenfigur** beim Eingang zum Ausstellungsparke von der Bahnhofstraße aus, welche allgemein wegen ihrer Anmuth und ihrer vortrefflichen Modellirung auffällt, ist ein Werk des Berliner Bildhauers W. Marcinkowski, der nach seiner Geburt unserer Provinz und nach seiner Lehrzeit unserer Stadt angehört. Aus einem kleinen Orte der Provinz stammend, dessen Volksschule er besucht hatte, kam er nach Posen, um in dem Atelier eines Zahntechnikers Beschäftigung zu finden. Hier entwickelte sich sein Wissensdrang. Er erlernte aus freiem Antriebe fremde Sprachen, insbesondere das Französische, und besuchte in den Abendstunden die gewerbliche Vorschule des polytechnischen Vereins, wo er Anfangs nur im Zeichnen, später auch im Modelliren Unterricht empfing. Seine künstlerischen Anlagen kamen hier endlich zum Durchbruch. Aus jener Zeit stammt noch eine in der Ausstellung der erwähnten Schule vorhandene Portraitbüste, eine seiner ersten Arbeiten nach der Natur, die bereits bedeutendes Talent bekundete. Infolge Verwendung einflußreicher Gönner wurde es Marcinkowski durch den bekannten Marcinkowski-Verein ermöglicht, sich ganz der Bildhauerei zu widmen. Er machte zunächst seine Studien in der Berliner Akademie und lebte dann längere Zeit zur Vollendung seiner Kunst in Paris. Seit einigen Jahren hat er sein Atelier in Berlin aufgeschlagen.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. Angestellt: Definitiv, Lehrer Wiedmann in Altgörzig, Völsch, Stegemeier in Glinau, Mühmelt in Alt-Obra Hld., Flöckner in Reisen, Fischer in Wollstein, Lehmann in Blumerhauland, Vierhub in Strese, Jaensch in Lissa, Rieckciol in Rojewo, Hannebohn in Weißhauland, Pohlenz in Gr. Psarski, Wurst in Zajonczkowo, Lehrerin Ziegenhagen in Wladischin; vertretungsweise, Schulamtskandidat Frieske in Striesewitz. Katholische Schulen. Angestellt: Definitiv, Lehrer Winkler in Pomotzno, Gentz in Kurnik, Rubenau in Brenno, Regulski in Dambitsch, Lehrerin Stęślicka in Kankel; unter Vorbehalt des Widerrufs, Lehrer Thörnich in Adelnau, Lehrerin Flosky in Gurtschin. Jüdische Schulen. Angestellt: Definitiv, Lehrer Brzezinski in Miloslaw, Abramowitz in Ritschenwalde. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Gestorben: Lehrer Jahn in Klenwerder. Katholische Schulen. Gestorben: Lehrer Gollnick in Biala. Einstweilig und widerruflich angestellt: Lehrer Bruns in Schwarzenau, vom 1. September. Jüdische Schulen. Gestorben: Lehrer Krisch in Rogowo.

* **Nach einer soeben ergangenen Anweisung** für den Waffengebrauch des Militärs und der Landgendarmerie haben sich nunmehr auch die Ortspolizeibehörden Preußens zu richten. Darnach ist bei jeder Verhaftung dem Betreffenden unter Handauflegen oder Berühren mit der Waffe ausdrücklich zu eröffnen, daß er verhaftet sei. Der bloße Haltzuruf oder der Zuruf: „Sie sind arretirt (verhaftet)" und dergleichen genügt fortan nicht mehr. Auch ist dem Arretirten sofort zu erklären, daß bei Fluchtversuch von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.

* **Langgestreckte dichte Rauchwolken** zogen vorgestern und gestern Abend vom Centralbahnhofe theils in östlicher Richtung bis über die Warthe, theils nach der Stadt zu und erregten die Aufmerksamkeit aller Passanten auf der Eichwaldstraße und den Wildaer Straßen. Die Wolken entströmten dem Schornsteine des Elektrizitätswerkes auf dem Bahnhofe und sollen derartige lästige Rauchausströmungen, wie man uns mittheilt, bei demselben fast alltäglich mehr oder weniger stark zu beobachten sein. Es ist dies um so mehr zu verwundern, als es sich hier um ein eisenbahnfiskalisches Werk handelt, das nur von geprüften Heizern bedient wird. Nach dem Rauch zu urtheilen, muß der Kohlenverbrauch in jenem Werke ein abnorm hoher sein.

n. **Von der Ausstellung.** In der Nacht vom 19.—20. d. Mts. ist wiederum einer der aufgestellten Automaten sammt seinem etwa 3 Mark betragenden Inhalt gestohlen worden. Der Apparat hatte in der Nähe des Wendlandschen Bierausschanks seinen Stand. Später wurde der vollständig zertrümmerte und seines Inhalts beraubte Automat im Wallgraben bei Fort Tietzen gefunden. Der Thäter ist wie gewöhnlich unerkannt geblieben. Die nächtlichen Diebstähle in unserer Ausstellung haben in letzter Zeit einen so großen Umfang angenommen, daß sich die Frage aufdrängt, ob nicht die Beaufsichtigung des Parks während der Nacht durch die Wärter in ungenügender Weise erfolgt.

m. **Plötzlicher Tod.** Am Montag verstarb plötzlich am Herzschlage der Sattlermeister und Hausbesitzer Herr Wilhelm Pinnau in der Wasserstraße im 56. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher sich bis dahin völlig gesund befunden hatte, erfreute sich wegen seines biederen Wesens in der Bürgerschaft einer allgemeinen Beliebtheit und Achtung. Sein Hinscheiden wird daher von Allen, die ihn kannten, schmerzlich bedauert. Die städtische Armen-Deputation, in deren Gemeinschaft der Verstorbene viele Jahre als Armenrath segensreich wirkte, widmete ihm einen dankbaren Nachruf.

n. **Die Regulirung des Bürgersteigs** in der Breitenstraße hat auch ein Entfernen der Litfaßsäule an der Ecke der Schuhmacherstraße bedingt. Die Säule wurde gestern abgebrochen.

---

# Ziehung der Posener Ausstellungs-Lotterie

am 21. August 1895.
(Ohne Gewähr.)

Die Nummer des Gewinns ist der betreffenden Loosnummer in Klammern beigefügt. Die Loosnummern, auf die die ersten 24 Hauptgewinne gefallen sind, sind durch fetten Druck hervorgehoben.

**Vormittags-Ziehung.**

76 (1040) 101 (948) 17 (1062) 228 (96) 37 (465) 84 (1077) 377 (940) 96 (1446) 98 (301) 403 (672) 91 (45) 600 (552) 94 (1342) 719 (1322) 20 (631) 25 (864) 899 (377) 998 (336).

**1**070 (1133) 113 (890) 63 (836) 70 **(15)** 72 (1254) 85 (848) 201 (969) 19 (1449) 39 (228) 41 (1067) 86 (1026) 349 (1223) 406 (1260) 7 (1114) 48 (1169) 581 (87) 604 (460) 6 (518) 92 (347) 720 (382) 59 (1064) 847 (765 55 (1207) 924 (1335) 97 (190).

**2**080 (614) 96 (585) 139 (133) 87 (734) 216 (1253) 319 (609) 53 (897) 57 (1020) 412 (1063) 99 (874) 586 (475) 93 (779) 98 (?) 704 (143) 59 (1249) 68 (50) 908 (1478).

**3**018 (1083) 25 (1235) 70 (242) 254 (38) 357 (191) 60 (547) 73 (1012) 534 (435) 40 (1081) 652 (293) 63 (818) 708 (123) 48 (1425) 58 (1154) 90 (839) 800 (428) 25 (146) 52 (510) 989 (1011).

**4**004 (1390) 9 (211) 12 (564) 127 (902) 249 (1388) 73 (1311) 302 (1278) 419 (1014) 54 (283) 618 (1203) 69 (1490) 92 (807) 708 (1266) 38 (522) 89 (741) 861 (1189) 8 (288) 94 (632) 939 (613) 97 (1380)

**5**088 (947) 96 (1300) 185 (913) 97 (1479) 231 (850) 4 (58) 41 (1332) 3 (528) 52 (1327) 396 (251) 429 (46) 98 (328) 501 (616) 2 (677) 6 (988) 46 (1065) 52 (918) 605 (1283) 26 (1129) 33 (769) 701 (1013) 46 (47) 64 (599) 898 (1116) 910 (933) 59 (1256) 83 (780) 9 (72)

**6**026 (1279) 30 (201) 84 (1301) 132 (107) 241 (101) 394 (563) 464 (237) 500 (108) 82 (372) 93 (985) 694 (203) 792 (318) 913 (1229) 24 (126) 85 (206).

**7**008 (1214 11 (492) 52 (267) 61 (816) 290 (140) 334 (690) 78 (964) 95 (1460) 459 (758) 63 (1164) 505 (1028) 8 (1109) 49 (1050) 766 (335) 88 (607) 830 (271) 66 (74) 71 (634) 948 (1327).

**8**075 (112) 83 (666) 7 (302) 119 (800) 92 (260) 209 (1070) 31 (622) 312 (505) 35 (1444) 86 (1195) 407 (1236) 24 (571) 6 (579) 34 (1486) 557 (1221) 90 (1100) 636 (248) 55 (1134) 701 (641) 51 (951) 64 (501) 865 (89) 926 (105) 57 (781) 66 (1105) 85 **(17)**.

**9**014 (627) 125 (507) 75 (595) 227 (776) 44 (1353) 319 (1146) 39 (184) 524 (849) 68 (153) 782 (151) 831 (316) 978 (900).

**10**055 (297) 143 (1241) 99 (121) 207 (810 53 (572) 62 (152) 70 (1022) 339 (1350) 506 (516) 97 (1377) 607 (1187) 76 (118) 91 (772) 751 (1271) 990 (410).

**11**125 (999) 398 (615) 408 (1136) 545 (225) 53 (960) 4 (36) 6 (559) 84 (245) 601 (124) 72 (1320) 732 (1374) 817 (219) 57 (446) 917 (561).

**12**081 (661) 171 **(23)** 241 (1200) 54 (1101) 354 (1394) 90 (448) 426 (1152) 500 (1193) 2 (399) 675 (358) 708 (1044) 22 (1410) 52 (617) 920 (523) 44 (637) 73 (1027 .

**13**002 (81) 164 (557) 241 (319) 73 (1227) 81 (886) 337 (218) 439 (79) 67 (546) 94 (1481) 514 (1228) 53 (1160) 85 (130) 98 (930) 608 (164) 737 (953) 915 (619) 21 (684) 49 (1008) 73 (167) 7 (77) 9 (611) 89 (247).

**14**066 **(9)** 71 (1419) 9 (142) 151 (436) 87 (497) 200 (1220) 12 (419) 9 (1477) 78 (567) 357 (604) 70 (1290) 401 (624) 556 (990) 68 (1413) 74 (1153) 621 (651) 2 (322) 735 (80) 50 (1224) 803 (715) 991 (459).

**15**073 (348) 183 (658) 282 (1351) 3 (658) 231 (353) 44 (409) 349 (727) 54 (924) 579 (1157) 628 (232) 42 (983) 76 (1303) 715 (1150) 926 (825).

**16**025 (33) 45 (1107) 96 (1389) 154 (402) 64 (532) 225 (805) 54 (476) 59 (422) 90 (726) 307 (846) 38 (307) 405 (636) 66 (55) 569 (892) 600 (1213) 2 (1168) 22 (1167) 709 (1016) 971 (543) 93 (1115).

**17**053 (1291) 65 (1354) 139 (704) 96 (1494) 211 (284) 23 (103) 94 (115) 5 (183) 394 (645) 444 (1005) 513 (955) 613 (858) 750 (457) 806 (1048) 25 (1219) 912 (506) 32 (443).

**18**011 (78) 40 (273) 81 (667) 115 (702) 29 (1082) 32 (474) 220 (754) 315 (517) 74 (526) 77 (380) 444 (1325) 88 (718) 621 (374) 89 (673) 783 (625) 916 (154) 19 1049) 30 (962) 35 (1072) 41 (26) 61 (154)

**19**002 (1362) 208 (812) 419 (970) 21 (588) 3 (223) 7 (826) 42 (1470) 67 (710) 508 (1426) 600 (600) 19 (1395) 855 (391) 7 (392) 936 (1007).

**20**026 (1073) 90 (843) 160 (1158) 243 (416) 5 (584) 59 (1258) 328 (752) 426 (1454) 54 (796) 92 (1054) 539 (921) 79 (304) 87 (42 621 (1406) 677 (1142) 720 (633) 87 (1141) 818 (694) 26 (325) 81 (928) 901 (901) 19 (891) 27 (111).

**21**009 (986 140 (339) 228 (1398) 99 (132) 328 (406) 514 (1209) 9 (1463) 626 (174) 62 (62) 76 (1341) 88 (670) 94 (76) 715 (989) 19 (685) 22 (1145) 27 (1281) 803 (369) 60 (1158) 80 (365) 9 (172) 954 (395).

**22**050 (991) 70 (944) 4 (463) 86 (100) 154 (766) 94 (1487) 204 (1010) 41 (1148) 320 (554) 46 (173) 72 (853) 443 (687) 53 (197) 508 (1465) 11 (939) 32 (1314 60 (312) 73 (180 91 (1313) 620 (1393) 3 (1188) 33 (795) 753 (1373) 79 (1034) 813 (949) 988 **(21)** 9 (258).

**23**000 (865) 51 (135) 293 (688) 8 (407) 311 (309 34 (1119) 407 (86) 27 (1252) 34 (202) 588 (1179) 613 (405) 35 (1066) 65 (808) 83 (1177) 706 (351) 816 (315) 88 (254) 902 (1069) 70 (1265)

**24**018 (222) 148 (1052) 84 (27) 9 (429) 216 (275) 92 (1447) 316 (730) 40 (903) 68 (337) 80 (169) 436 (379) 69 (418) 503 (565) 45 (1076) 68 (205) 614 (244) 811 (378) 35 (898) 80 (904) 962 (707) 9 (831).

**25**066 (875) 77 (761) 89 (1391) 140 (1339) 67 (196) 71 (285) 214 (847) 35 (1456) 58 (1418) 67 (932) 477 (1263) 570 (270) 618 (804) 43 (999) 69 (814) 776 (1471) 94 (562) 823 (423) 41 (1170) 65 (192) 8 (1217) 76 (1443) 914 (231) 19 (368) 71 (830).

**26**021 (880) 52 (1324) 125 (1334) 205 (367) 37 (695) 43 (498) 317 (39) 480 (279) 559 (903) 65 (1199) 76 (813) 673 (979) 85 (972) 711 (877) 3 **(2)** 73 (25) 931 (863) 43 (159) 62 (166) 79 (389) 96 **(1359)**.

**27**081 (674) 90 (1194) 125 (99) 37 (331) 307 (548) 415 (862) 83 (226) 95 (757) 503 (1248) 49 (176) 94 (664) 622 (221) 5 (751) 52 (1489) 83 (575) 705 (135).

**28**002 (1420) 65 (1437) 70 (1042) 2 (397) 5 (1358) 104 (344) 38 (156) 93 (663) 262 (393) 351 (1234) 4 (908) 67 (980) 434 (289) 577 (1280) 89 (1329) 624 (504) 40 (581) 79 (243) 90 (679) 700 (760) 43 (1192) 821 (1309) 78 (1295) 900 (1432) 33 (1495) 59 (90) 85 (491).

**29**049 (490) 86 (1055) 118 (179) 19 (1482) 20 (456) 74 (879) 304 (705) 6 (1061) 51 (340) 4 (976) 418 (794) 22 (1162) 538 (560) 568 (29) 623 (1319) 7 (555) 34 (1376) 68 (1091) 75 (1245) 723 (1411) 42 (1392) 72 (809) 847 (1427) 71 (263) 900 (644) 9 (778) 27 (57) 98 (452).

(Schluß folgt.)

Die **24 ersten Gewinne** der Ausstellungs-Lotterie fielen auf folgende Loosnummern:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **1** | Hauptgewinn im Werthe von | **1500** | M. | auf Nr. | 435 |
| **1** | " " " " | **1000** | " | " " | 26 713 |
| **1** | " " " " | **500** | " | " " | 14 032 |
| **6** | Gewinne " " je | **100** | " | " " | 22 318, |

9360 4386 4507 10544 14066.

**15** Gewinne im Werthe von je **50** Mark auf Nr. 15972*) 23726 29619 15147 16928 1170 7814 8985 8294 14755 15059 22988 8875 12171 8646

---

*) Irrthümlicherweise ist in einem Theil unserer Abend-Ausgabe diese Gewinnnummer mit **15572** angegeben, was wir hiermit richtigstellen.

---

# Telegraphische Nachrichten.

*) **Kassel**, 21. Aug. Heute früh 11½ Uhr manövrirten vor dem Kaiser die Regimenter 83, 94, 95 und 32, das Feldartillerie-Regiment Nr. 11 und das Train-Bataillon. Nach dem Manöver folgte Parade. Die Kaiserin wohnte den Uebungen zu Wagen bei.

**London**, 21. Aug. Das „Reuterbureau" erfährt bezüglich der Meldung, die chinesische Behörde hätte den englischen und amerikanischen Konsuln die Erlaubniß verweigert, bei dem Verhör der wegen der Metzeleien von Kutscheng Gefangenen zugegen zu sein, daß der englische Gesandte in Peking ermächtigt worden sei, von der chinesischen Behörde den Erlaß von Befehlen für eine vollständig befriedigende Untersuchung zu verlangen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

---

# Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

**Berlin**, 21. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Landeshauptmanns von Togo v. Puttkamer zum Gouverneur von Kamerun.

Im 2 Berliner Wahlbezirk wurde eine große sozialistische Versammlung abgehalten, welche gegen die Bewilligung von 50 000 M. zur Sedanfeier Protest erhob und die Bewilligung für eine Verschwendung öffentlicher Gelder erklärte.

---

**Mülheim a. Rh.**, 21. Aug. Gestern Abend versammelte sich eine große Volksmenge vor dem Wirthshause, in dem die Gendarmen stationirt sind. Der Aufforderung zum Auseinandergehen leistete die Menge wiederum nicht Folge. Die Gendarmen machten aufs Neue von ihren Waffen Gebrauch; die Menge warf mit Steinen. Es kam zu einem äußerst blutigen Handgemenge. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — Der Landrath erließ eine Bekanntmachung, die zur Ruhe auffordert und mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes droht.

**Augsburg**, 21. Aug. Heute Mittag 12 Uhr wurde die 24. Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins feierlich geschlossen. Im Laufe der Debatte wurde der Antrag des Vorstandes angenommen, welcher sich mit der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekerwesens beschäftigt und die freie Niederlassung der Apotheker befürwortet.

**Wien**, 21. Aug. Nach der Rückkehr des Kaisers Franz Josef nach Wien wird die formelle Beauftragung Badenis mit der Kabinetsbildung erwartet. Badeni hat sich schon zur Kabinetsbildung bereit erklärt, man erwartet kein parlamentarisches Ministerium.

**Budapest**, 21. Aug. Es sind polizeiliche Maßregeln zum Schutze des Fürstprimas Vaszary getroffen, da gegen denselben ein Attentat geplant sein soll.

**Rom**, 21. Aug. Das Landhaus des Königs Tombolo bei Pisa steht in Flammen. Das Feuer brach durch Unachtsamkeit aus.

**Paris**, 21. Aug. Die Nachrichten aus Madagaskar verursachen ungeheure Aufregung. Eine Kompagnie Pioniere von 225 Mann hat allein 149 Todte und Kranke. Die Nachrichten des „Temps", welcher zuerst gestern Abend Hiobsposten brachte, werden durch diejenigen der heutigen Morgenblätter noch überboten. Der „Figaro" schreibt, die moralische und physische Kraft der Truppen sei durch Ueberanstrengung und in Folge der mangelhaften Kriegsvorbereitungen total gebrochen.

Die Kaiserin von Oesterreich wird am 1. September in Aix les Bains erwartet.

**London**, 21. Aug. Das „Reuterbureau" meldet aus Konstantinopel: Die türkische Antwort an die drei Großmächte bezüglich der Reformen in Armenien vermehrt die Konzessionen nicht, sondern beschränkt dieselben. Die drei Großmächte stimmen völlig darin überein, die Annahme eines befriedigenden Entwurfes für Armenien Seitens der Türkei möglichst bald zu sichern.

## Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines
**Knaben**
wurden hocherfreut 11203
**Hermann Kallmann und Frau.**

---

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verehelicht:** Dr. med. Emil Glawatz mit Frl. Auguste Sparnecht in Magdeburg. Chefredakteur Max Bittrich in Mockau mit Frl. Gertrud Hause in Leipzig.

**Geboren:** Ein Sohn: Hauptmann Armand du Plessis in Frankfurt a. O. Grafen Erschi-Chamaré auf Schloß Kunzendorf. Hrn. Georg Portzig in Berlin.

Eine Tochter: Premier-Lieutenant Neubaur in Danzig. Hauptmann Crohn in Thorn. Droguist W. Naumann in Glatz Rechtsanwalt Buka in Charlottenburg.

**Gestorben:** Gutsbesitzer A. Feyerabend in Dopsattel. Rechtsanwalt Robert Körner in Langenfeld. Gutsbesitzer Albin Forberger in Zwickau. Hr. August Korsch in Berlin. Rektor Friedrich Scheer in Berlin.

## Vergnügungen.

**Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.**
**Täglich großes Doppel-Militär-Konzert**
und
**Auftreten des schwarzen Amerikanischen Cornet à Piston-Virtuosen**
**Valerio Brown.**
**Neu: Panorama:**
**Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals.**
**Freitag:**
**Billiger Tag!**
**25 Pf. Entree.**

**Zoologischer Garten.**
**Täglich: Großes Concert.**
Niedrige Eintrittspreise.

---

**Fabrik für**
**Ladeneinrichtungen**
von
**Wilh. Götsch jr.,**
**Berlin O.,** Koppenstraße 58.
Ausgestellt in Posen in der Gewerbehalle 10645
**ein eleg. Büffet.**
Verkäuflich für 750 Mark

---

**Prima**
**Torfstreu u. Torfmull**
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
**Arens & Co.,**
**Pr. Stargard.**

---

**Graue Haare**

erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen F. Kuhn'schen Haarfärbemittel. [Von M. 1,50 an in blond, braun und schwarz.] Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Parfümerie, Nürnberg. In Posen **bei Max Levy, Drog., Petriplatz 2 u. Paul Wolff, Drog., Wilhelmsplatz 3** zu haben.

---

Es hat Gott gefallen, nach einer 49jährigen so glücklichen Ehe meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter 11186

**Friedericke Voss, geb. Schroeck.**

im 77. Lebensjahre durch einen plötzlichen aber sanften Tod zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofes aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Posen, den 20. August 1895.

**Albert Voss,** Tapezierer,
nebst Kinder.

---

**Zur Eröffnung!**
**Donnerstag, den 22. August cr., Abends 7½ Uhr:**
**Venetianischer Abend**
verbunden mit 11202
**Großem Militär-Concert**
**bei freiem Entree.**
**Restaurant „Monopol",**
Wilhelmstr. 27, vis-à-vis der Post.
**S. Wędzicki.**

---

Der Geheime Medicinalrath Professor Dr. **v. Bergmann** zollt dem „Fürstenbrunn" seine vollste Anerkennung, indem er denselben nicht allein als sein Tafelgetränk, sondern auch in seiner Klinik für seine Kranken und Reconvalescenten gern und oft verwendet. So ist es. 10080

Berlin, den 15. Januar 1890. (gez.) **v. Bergmann.**

Fürstenbrunn vorräthig bei:
**R. Barcikowski.**
**H. Grüder.**
**Otto Muthschall.**
**J. Schleyer.**
**St. Ziętkiewicz.**

---

**Matjesheringe, Sardellen, Pökelzungen.**

Wir suchen für **Posen** einen tüchtigen respektablen Vertreter, welcher die Artikel der **Delikatessenbranche** genau kennt und bei der betr. Kundschaft gut eingeführt ist. 11162

**Jost & Graefe, Hamburg.**

---

38 **Das große Pelzwaaren-Lager** 38
von
**M. Boden,** Kürschnermeister,
**befindet sich nur** 11172
**Breslau,** Ring 38, Part. I., II., III. u. IV Et.
38 **Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung,** sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.** 38

---

**Mechan. Leinenweberei,**

**sehr leistungsfähig, sucht für die Prov. Posen u. Schlesien, sowie einen Theil Brandenburgs einen branchekundigen, tüchtigen und bei der Detailkundschaft gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision. Gefl. Off. mit Bild u. Referenzen unter Ho. 2893 a an Haasenstein u. Vogler A.-G., Hannover, erbeten.** 11090

---

# Bekanntmachung.

In der **Liquidations-Sache** der Firma **Dünnwald Gebrüder Nachfolger** (gegr. 1857) kommen durch den Unterzeichneten **bei Gericht** unter 186/10928 bestellten Liquidator noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum schleunigen, öffentlichen Verkauf:

Ein grosser Posten

**Champagner:**

Bowlensect per ¹/₁ Fl. 0,95
Kronensect . . . . 1,15
Rheinwein Mousseux I. Qual. . . . . 1,35
Hochheimer Cabinet . 1,70
Matheus Müller . . . 2,35
Thiercelin, Carte d'or Cuvée d'Epernay . 3,10
Marquis de la Tour Byron, Cuvée d'Epernay . . . . . . . 3,40
Deutz & Geldermann, Ay . . . . . . . 5,20

**Rheinweine:**

Geisenheimer p. ¹/₁ Fl 0,75
Hochheimer . . . . 0,95
Oppenheimer Goldberg . . . . . . 1,25
Liebfrauenmilch . . 1,60
Stephansberger Auslese . . . . . . . 1,90
Johannisberger Auslese . . . . . . 2,20

**Moselweine:**

Josephshöfer per ¹/₁ Fl. 0,85
Zeltinger Schlossberg 1,30
Berncastler Doctor . 1,70

**Bordeaux-Weine:**

Chât. Lanessan p. ¹/₁ Fl. 0,95
„ Duplessis . . . 1,10
„ Leoville . . . 1,40
Chât. Montrose . . . 1,85
„ Brane Mouton grand vin . . . 2,30
„ Milon - Duhart (Original-Schloss-Abzug) . . . . 3,40
„ Climons (weiss) 1,65
„ La Tour blanche (weiss) . . . . 2,80

**Diverse Weine:**

Feiner alter Portwein per ¹/₁ Fl. . . 1,20
Fine old Portwine superior . . . . 1,80
Feiner alter Sherry superior . . . . 1,20
Fine old Xerres superior . . . . . 1,80
Feiner alter Madeira 1,20
Fine old Madeira . . 1,80
Fine old Malaga superior . . . . . 1,80
Feiner Ruster Ausbruch . . . . . 1,10
Feiner süsser Medicinal-Ungarwein . . 1,70
**Cognac** fins Bois ** 2,50
**Cognac** fins Bois *** 3,30
**Prunier & Co.** . 4,00
**Bisquit Dubouché & Co. Cognac** fine Champagne . . . 5,40
**Feiner Arac** per ¹/₁ Fl. 1,50 und . . 2,75
Feiner Rum per ¹/₁ Fl. 1,70 und . . . . 2,75

**Für tadellose Waare wird garantirt.**

**Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet.**

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages.

**Weinkellereien und Bureaux**

**Berlin C., Hoher Steinweg 15,** geöffnet von 11—1 Uhr.

Filiale Friedrichstrasse ist **geschlossen.**

**Bestellungen an den bei Gericht bestellten alleinigen Liquidator Kirschner, Berlin, Hoher Steinweg 15.** 10705

---

**Victoria-Garten-Restaurant.**

Heute Donnerstag: **Eisbeine.**
**Culmbacher** v. Faß, ⁴/₁₀ 20 Pf., ³/₁₀ 15 Pf.
9971 **Wiedermann.**

---

**Bad Charlottenbrunn.**

**Vom 15. August halbe Kurtaxe. Angenehmer u. billiger Aufenthalt.** 11084

---

**SOBTZICK's CHOCOLADEN**
sind wegen ihres
vorzüglichen Wohlgeschmackes überall beliebt.

---

**Unübertroffen**

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

**LANOLIN** -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit — In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring".

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Olynski, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zielinski. 1820

---

**Die Zahnpflege**




ist das wichtigste Objekt der gesunden u. kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 32 Jahren eingeführte unübertoffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine)** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestraße. 8775

---

**Verein der Hundefreunde zu Bromberg.**

Am Sonntag, d. 29. September veranstaltet obiger Verein im **Leue**'schen Etablissement (Gambrinushalle) zu Bromberg, Bahnhofstraße, eine 11041

**Hundeschau**

verbunden mit Hundemarkt.

Anmeldeformulare hierzu und Reglement sind vom Schriftführer des Vereins, Herrn **Herrmann Melzer**-Bromberg, Bahnhofstraße 34, zu beziehen.

---

**Kgl. Webeschule zu Falkenburg in Pommern**

verbunden mit Abtheilung für Chemie, Färberei und Appretur, ertheilt praktischen und theoretischen Unterricht in der Weberei, besonders der Tuch- und Buckskinfabrikation, sowie in Chemie, Färberei und Appretur.

Beginn des Winter-Semesters am 7. Oktober. Prospekte und nähere Auskunft kostenfrei durch den kommissarischen Direktor

**Dr. C. Fischer.**

---

Zurückgekehrt
**Dr. David.**

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Korach.**

---

**C. Riemann,**
prakt. Zahnarzt, 9988
**Wilhelmstr. 5** (Beely's Konditorei).

---

**Masseur**
kalter Packung und Abreibung empfiehlt sich 11196
**M. Rajchowiak,**
Weinengasse 1.
Derselbe übernimmt auch unentgeltliche schmerzlose **Hühneraugen-Operationen** ohne Schneiden.

---

**Neues**
**Wein-Sauerkraut**
**empfiehlt**
**Oswald Schäpe,**
**St. Martin 57.** 11206

---

**Flaggen**
für die bevorstehende
Sedan-Feier in allen
Nationalfarben der Welt
**Preisliste bereitwilligst.**
**Siegfried Schlesinger**
Dresden.
Lieferant für Behörden, grosse Hôtels, Anstalten u. s. w.

---

**Lehrer sucht kräft. gut. Priv.-Mittagstisch!** Essenszeit 1½ Uhr. Angeb. mit Preisang. unt. „Mittagstisch" Exp. d. Ztg 11200

---

**Vertrauliche Auskünfte**
über **Vermögens-, Geschäfts-, Credit-, Familien-** u. **Privat-Verhältnisse** auf **alle** Plätze ertheilen äußerst **prompt** und **gewissenhaft, auch** übernehmen **Recherchen aller Art:**
**Greve & Klein,**
**Internationales** Auskunftsbureau. **Berlin,** Friedrichsstraße 58 I.

---

**Kaufmann, mosaisch,** Mitte Vierzig, mit gutem Auskommen, 3 Kinder, **sucht eine** 11083
**Lebensgefährtin**
im Alter von 32-40 Jahren mit disponiblem Vermögen. Gefl. Offerten unter H. F. 4470 an **Rud. Mosse, Erfurt erbeten.**

## Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch**, 20. Aug. [Leichenbegängniß.] Heut Nachmittag fand hier die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle des, wie im heutigen Mittagsblatte berichtet, in Friedenau verstorbenen langjährigen hiesigen Bürgers, des Kommerzienraths Adolf Pollack, statt. Ein überaus zahlreiches Trauergefolge legte Zeugniß davon ab, welcher Liebe und Achtung der Heimgegangene sich hier erfreute.

t. **Schweinert**, 20. Aug. [Bezirkslehrerkonferenz.] Gestern fand in Marienwalde unter dem Vorsitz des Ortsschulinspektors Pastor Kotterba die dritte diesjährige amtliche Bezirkslehrerkonferenz statt. Kantor Bensch-Waitze hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lektion über „die Provinz Schleswig-Holstein und der Kaiser Wilhelms-Kanal". Lehrer Wittchen zu Schneidemühl-Hauland verlas hierauf ein Referat über das Thema: „Der geographische Unterricht in der Volksschule nach den Forderungen der gegenwärtigen Zeit."

○○ **Zerkow**, 20. Aug. [Ein rechthäßliches Andenken] an seine Person hinterließ hierselbst ein Berliner Ferienkolonist. Der etwa 14jährige Knabe wurde wegen seiner schwächlichen Körperkonstitution nach Ablauf der für die Kolonie als Aufenthalt festgesetzten Zeit von einer wohlthätigen Familie noch für einige Wochen zur Pflege zurückbehalten. In Folge seines einschmeichelnden Wesens wurde er nicht nur von verschiedenen Personen verhätschelt, sondern es standen ihm auch Thüren und Thore bei unseren wohlhabenden Familien jederzeit offen. Diesen Umstand benutzte das Bürschchen dazu, um sich nach und nach eine ganz erkleckliche Geldsumme zusammen zu stehlen, wofür es sich unter dem Vorgeben, von seinen Verwandten reichliche Geldmittel erhalten zu haben, noblen Passionen hingab. Von seinen Pflegeeltern endlich eindringlich ins Gebet genommen, gestand der verschmitzte Junge nach vielem Leugnen und ohne eine Spur von Reue zu bekunden, seine Diebstähle ein und händigte den Rest des entwendeten Geldes, etwa 90 M. aus, welcher den Geschädigten zugestellt wurde. Vielleicht zu großmüthig, sah man hier von jedweder Bestrafung ab, sondern sandte den viel verheißenden Burschen in seine Heimath, es seinen Angehörigen und Lehrern überlassend, ihm bei seiner Ankunft eine recht empfindliche Belehrung über „Mein und Dein" zu theil werden zu lassen.

∓ **Zirke**, 19. Aug. [Stiftungsfest der „Concordia".] Gestern prangte unser Städtchen im schönsten Schmuck. Die Häuser waren mit den prächtigsten Guirlanden, Kränzen und Flaggen dekorirt, es hatte sich für das 25jährige Stiftungsfest des Männergesangvereins „Concordia" geschmückt. Besonders aber der gastgebende Verein hatte es sich zur Aufgabe gestellt, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schon die Empfangsfeierlichkeiten waren sehr hübsch vorbereitet. Die Festlichkeit selbst wurde eingeleitet durch ein um 8 Uhr früh veranstaltetes Festkonzert am Markte, worauf um 9 Uhr der feierliche Empfang der auswärtigen Gesangvereine, und zwar derjenigen von Pinne, Waitze, Birnbaum, Neustadt b. Pinne u. s. w. stattfand. Die Sänger wurden durch eine herzliche Begrüßungsansprache des Hauptlehrers Kowalczyk bewillkommnet und zum Frühschoppen in das Linshöft'sche Lokal geleitet, woselbst die Stadt in liebenswürdiger Weise für Erfrischung gesorgt hatte. Nach erfolgter Generalprobe des Massenchors im Nieske'schen Saale wurde das Festessen im Hotel Scholz eingenommen. Hierauf erfolgte der imposante Festzug durch die Stadt und sodann in den neben der Stadt gelegenen herrlichen Park. Hier begann das Festkonzert der Gesangvereine und der Birnbaumer Stadtkapelle. Die Vereine wetteiferten mit einander um dem Publikum einen Genuß zu bereiten, was ihnen auch im vollsten Maße gelungen ist. Hier hielten auch Bürgermeister Gelfert und Pastor Krickau prächtige Ansprachen. Ihren Abschluß fand die Feierlichkeit im Freien durch ein großartiges Feuerwerk. Später fand noch Festball im „Schwarzen Adler" statt.

§ **Schrimm**, 19. Aug. [Der Diakonissen-Verein.] Die hiesige Diakonissenstation sieht nun auf eine siebenjährige segensreiche Wirksamkeit zurück. Während früher die Krankenpflege hier sehr im Argen lag, stehen nun den Kranken unserer Stadt und Umgegend ohne Unterschied des Glaubens geschulte Pflegerinnen zur Seite, die sich außer der Krankenpflege noch die Aufgabe stellen, hervorragende Nothstände der Armen aller Konfessionen nach Kräften zu lindern. Vor einigen Tagen nun hielt der Diakonissenverein unter Vorsitz des Pastors Zeuschner seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Thätigkeit des letzten Vereinsjahres entnehmen wir, daß die Pflege 4008 Besuche, 100 volle Tagespflegen und 93 Nachtwachen erforderte. Es wurden 148 Kranke gepflegt, davon 94 Mitglieder und 54 arme Nichtmitglieder. Für die Weihnachtsbescherung gingen außer Naturalien 162,76 M. ein. Ferner erhielten die Armen im Winter 44½ Zentner Kohlen. Es wurden 324 Armenbesuche gemacht. Die Mitgliederzahl beträgt 182. In weiterer Erledigung der Tagesordnung erstattete Schornsteinfegermeister Höhne den Kassenbericht, demzufolge die Einnahme durch laufende Beiträge der Mitglieder 868,50 M., Beitrag der evangel. Kirchenkasse 100 M., jüdischer Frauenverein 50 M., Geschenke 144,79 M., Zinsen 104,75 M., im Ganzen 1268,04 M. betrugen. Die Ausgaben betrugen: Wirthschaftsgeld 473,22 M., Miethe 150 Mark, an das Mutterhaus zu Posen 441,10 M., sonstige Ausgaben 162,75 M. In Summa 1227,07 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt 3028 Mark. Außerdem verwaltet der Verein eine Stiftung der Frau Rentiere Sperling hier in Höhe von 424,77 M., deren Zinsen nur zur Pflege armer Kinder verwendet werden dürfen. Die gewählten Kassenrevisoren Kaufmann M. Reisner und Gerichtssekretär Heinke prüften die Rechnung und ertheilten für den Verein Decharge. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Vorstandes, in den neu- resp. wiedergewählt wurden Landrath Spendelin, Amtsgerichtsrath Giese, Schornsteinfegermeister Höhne und Kreisphysikus Dr. Telschow. Pastor Zeuschner bleibt statutenmäßig ständiger Vorsitzender.

O. **Rogasen**, 20. Aug. [Jahrmarkt in Obornik] Der gestern in unserer Nachbarstadt Obornik abgehaltene Kram- und Viehmarkt war gut besucht. Der Auftrieb war ein starker, auch wurden schöne Exemplare zum Verkauf gestellt. Auf dem Krammarkt war nur mittelmäßiges Geschäft. Der Schweinemarkt war bekanntlich aufgehoben

a **Inowrazlaw**, 21. Aug. [Einbruchsdiebstähle.] Unsere Stadt ist in große Aufregung versetzt. In 5 Nächten hintereinander sind unsere Bürger durch Einbruchsdiebstähle heimgesucht worden. Freitagnacht wurde eingebrochen bei dem Pferdehändler Meyer, in der Sonnabendnacht bei dem Lehrer Elias, in der Sonntagnacht beim Stadtrath Sydow, in der Montagnacht in der Fleischerstraße bei einem Sattler. Die an letzter Stelle gestohlenen Sachen müssen aber den Herren Spitzbuben nicht gefallen haben, denn sie lagerten dieselben auf ein Dach, wo sie am anderen Morgen vorgefunden wurden. In vergangener Nacht wurde dem Tischlermeister Kwiatkowski Besuch abgestattet. Die Spitzbuben haben es auf die Schlafstuben in Parterre-Räumen abgesehen, in denen sie unglaublich frech operiren, den Schlafenden werden die Sachen vor dem Bette weg gestohlen. Bei dem Diebstahl bei Sydow wurden ein Paar Stiefel zurückgelassen, welche bei dem ersten Diebstahl bei Meyer gestohlen waren. Daraus geht klar hervor, daß die Einbrüche von einer und derselben Bande ausgeführt wurden. Die Polizei setzte alle Hebel in Bewegung, um der Diebe habhaft zu werden.

R. **Crone a. d. Brahe**, 21. Aug. [Kreistag.] Die Mitglieder des Bromberger Kreistages trafen heute mittels Extrazuges hier ein und vereinigten sich im Grabinawäldchen zu einer Sitzung, in welcher, dem Vernehmen nach, einige Kleinbahnangelegenheiten zur Besprechung gelangten. Abends treten die Herren die Rückreise an.

II **Bromberg**, 20. Aug. [Kirchliches.] In der gestrigen Sitzung der vereinigten Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde wurden die neu eingetretenen Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, Bürgermeister Dahrenstädt, Stadtrath Jenisch und Rentier Wiese vom Vorsitzenden begrüßt und eingeführt. Nach längeren Verhandlungen ist mit dem Architekten Seeling in Berlin ein Vertrag betreffend die Leitung des neuen Kirchenbaues vereinbart worden, welchen der Gemeinde-Kirchenrath der Versammlung zur Genehmigung vorlegte, nachdem ihn Herr Seeling anerkannt hat. Der Vertrag wurde einstimmig angenommen. Er besteht im Wesentlichen darin, daß Herr Seeling die Oberleitung des Baues übernimmt und behufs der speziellen Bauführung einen geeigneten Techniker aus seinem Atelier sendet. Er empfängt hierfür ein Honorar von 9000 Mk., welche in vier Raten ausgezahlt werden. Der Bau muß 18 Monate nach seinem Beginn vollendet sein und darf die Gesammtsumme von 120 000 Mk. nicht überschreiten. — Zur Ausführung der dem Bauherrn obliegenden Arbeiten bei dem Kirchenbau wurde die bisher schon in Thätigkeit gewesene Projekt-Kommission wieder gewählt und mit entsprechenden Vollmachten versehen. Oberforstmeister Hollweg lehnte die Wiederwahl ab; an seine Stelle wurde Regierungsrath Schlemm gewählt.

II **Bromberg**, 20. Aug. [Zur Sperrung der Rinkauerstraße.] Als vor ca. 10 Jahren das 34. Füsilier-Regiment nach Bromberg in Garnison kam, wurden für dasselbe Kasernements am Ende der Rinkauerstraße erbaut. Die Folge davon war, daß jene Straße, an der bisher nur kleine unscheinbare Häuschen standen, nunmehr mit Prachtbauten besetzt wurde und der bisher unbedeutende Weg eine verkehrsreiche Prachtstraße wurde, welche außerdem noch den Vorzug genießt, Kanalisation zu haben. Trotzdem leidet diese sonst hübsche Straße an einem Uebelstande, den sich die Bewohner aber nicht gefallen lassen wollen, sie hat in ihrer Verlängerung zur Stadt hinaus keinen freien Ausgang, sie ist zu einer Sackstraße geworden, weil die Eisenbahnverwaltung den öffentlichen Ueberweg über die Thorner Bahn gesperrt und damit auch die alte Straße in den Wald und nach Rinkau seit längerer Zeit abgeschnitten hat. Das wollen sich die Bewohner der Rinkauerstraße, wie gesagt, nicht gefallen lassen; denn jener Weg ist seit undenklichen Zeiten ein öffentlicher gewesen, und eine Sperrung kann selbstverständlich so ohne Weiteres nicht erfolgen. Die Seitens der Interessenten bei den Verwaltungsbehörden wegen Aufhebung der Sperre unternommenen Schritte waren bis jetzt ohne Erfolg. Neuerdings ist nun in dieser Angelegenheit von den Interessenten der Rechtsanwalt Kuwert hier bevollmächtigt worden, gegen den Bahnfiskus klagend vorzugehen und eine Aufhebung der Sperre herbeizuführen, auch die Freigabe der Passage an dem bezeichneten Ueberwege für Fuhrwerke zu erstreiten. Es ist nämlich die Sperre erfolgt, ohne daß die dabei interessirten Bewohner der Rinkauerstraße und die Bewohner von Maximilianowo, Ostrowo, Nimtsch ꝛc. gehört worden sind. Es konnte dies auch nicht geschehen, da die Sperrung erfolgte, ohne, wie es das Zuständigkeitsgesetz vorschreibt, eine Bekanntmachung durch das Amts- und Kreisblatt erfolgt ist.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 21. Aug. [Zum räuberischen Ueberfall.] Die amtlichen Ermittelungen in der Angelegenheit des versuchten Bankraubes haben nunmehr folgendes Bild ergeben: Das ganze Verbrechen war von langer Hand vorbereitet und seine Ausführung in jeder Beziehung festgesetzt. Die drei Burschen hatten gerade dieses bestimmte Bankgeschäft ausersehen, weil es einen bequem gelegenen hinteren Eingang hatte. Nachdem sich nun jeder ein langes Dolchmesser gekauft und sich mit einem Revolver versehen hatte, wurden die Rollen vorher so vertheilt, daß der eine Bursche den vorderen Eingang, der andere den hinteren Eingang mit dem Revolver in der Hand zu bewachen hatte, um etwa unvermutheten Störungen sofort entgegen treten zu können. Dem dritten war es dann Pflicht, die Plünderung der Geldbehälter vorzunehmen. Wie die That vorbereitet war, so wurde auch ihre Ausführung in die Hand genommen. Beide Thüren wurden besetzt, der dritte wirft zwei leere Säcke, die zum Fortschaffen des Geldes dienen sollten, auf den Ladentisch und stürzt sich dann auf den Kassirer. Der eine Räuber und Anführer hatte sich der Polizei gegenüber als Schriftsetzer Münzer ausgegeben. Dieser Name und Titel ist jedoch fingirt. In dem Verhafteten erkannte man bald den im Zuchthaus sehr bekannten Haushälter Gustav Wiesner. Der erst 26 Jahre alte Mensch hat vor etwa vier Wochen das Zuchthaus verlassen, wo er vier Jahre wegen schweren Diebstahls internirt war. Göppert ist 24 Jahre alt, der aus Königsberg stammende Schlosser Lang zählt 33 Jahre. Beide sind ebenfalls ganz ansehnlich vorbestraft. — Um sich ein räubermäßiges Aussehen zu geben, hatten sich die drei Burschen breite schwarze Gürtel über ihre blauen Blousen geschnallt, um die Waffen hineinzustecken. Die Nacht vor der That hatten die drei in der Wohnung Wiesner zugebracht, um dann gemeinschaftlich vorgehen zu können. — Die Verletzung, die sich Wiesner bei der Verfolgung zugezogen, hat keinen schweren Charakter.

## Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 20. Aug. In der heutigen Sitzung der Ferienkammer wurde gegen den Schuhmacher Josef Heydrich und dessen Ehefrau Franziska wegen strafbaren Eigennutzes und Sachbeschädigung verhandelt. Sie hatten von dem Hausbesitzer Busse eine Wohnung gemiethet und waren im Mai d. J. elf Mark Miethe schuldig. Ohne diesen Betrag bezahlt zu haben, zogen sie unter Mitnahme ihrer Habseligkeiten, unter denen sich auch ein Glasschrank befand, aus. Der Sachbeschädigung soll sich nur der Ehemann Heydrich schuldig gemacht haben. Er soll eine dem Busse gehörige Scheibe und ein anderes Mal eine Thür zerbrochen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Heydrich zehn Tage, gegen die Frau eine Woche Gefängniß, der Gerichtshof faßte die Sache milder auf und erkannte gegen Heydrich auf zwanzig, gegen dessen Ehefrau auf zehn Mark Geldstrafe. — Der sehr oft vorbestrafte Arbeiter Wojciech Dierczak aus Starolenka ist des Diebstahls beschuldigt. Er soll am 17. März d. J. dem Registrator Nickisch ein rothes Kinderkleidchen gestohlen haben. Unter Ausschluß von mildernden Umständen wurde Dzierczak nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahre Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Mit einem Hammer hat der Maurerpolier August Otto aus Posen einer Maurerfrau Witkowski zwei Hiebe auf den Kopf versetzt, so daß die Frau ziemlich erhebliche Wunden davon trug und sich im städtischen Krankenhause ärztlich behandeln lassen mußte. Otto ist in Haft, weil er zu einem früheren Termine ohne Entschuldigung ausgeblieben war. Er wird nach dem Antrage des Staatsanwalts

# Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(55. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Würde es Sie nicht allzusehr erregen," fragte er, mit dem Puls des Patienten in der Hand, in einem Tone, als berühre er etwas ganz Selbstverständliches, „wenn ich den so dringenden Wünschen der Frau von Dorog nachgebe und . ."

Wie er erwartet, empfand er ein Zucken des Armes, ein plötzliches Aussetzen des Pulses. Er sah, wie sich seine Augen schlossen, seine Lippen zusammenpreßten.

„Ich habe ihr dieses Verlangen als unvernünftig, als unstatthaft ausgeredet," fuhr er fort, um für alle Fälle ihn mit einem beruhigenden Zusatz zu unterhalten. „Wir sind ja noch selbst im Unklaren, und bedürfen der äußersten Vorsicht, aber es ist für einen schweren Patienten immerhin wohlthuend, eine so innig theilnehmende Seele . . ."

Stefan bewegte matt und ablehnend den Kopf auf dem Kissen, inzwischen aber hob ein kaum vernehmbarer Seufzer seine wunde Brust, den der Arzt zu verstehen glaubte.

„Ich habe sie also noch vertröstet, bis die Umstände günstiger", fuhr er fort. „Die Aermste fühlt sich so trostlos allein hier im Hause, da auch ihre Mutter das Lager hütet. Es ist besser, nichts zu übereilen!"

Er erhob sich, sagte ihm einige freundliche Worte und ging. Stefan lag mit geschlossenen Augen. Schwer genug waren dem Arzte diese Worte gewesen, denn er, der alte Freund des Ellwangenschen Hauses, sah in dem Patienten einen auf die traurigsten Abwege gerathenen jungen Wüstling, der nicht besser hatte thun können, als er gethan. Er sträubte sich, noch Schlimmeres in ihm zu sehen, denn er, der von den Gerüchten und Vermuthungen, welche die Stadt durchschwirrten, keine Notiz nahm, war besser als jeder Andere in der Lage, sich das Schlimmste zu kombiniren, und wies er es auch immer wieder von sich, so lange nicht ein Fünkchen Licht in dieses unheimliche Duster gebracht wurde, er konnte sich nicht von diesen Kombinationen frei machen.

Desto größere Bewunderung hatte ihm endlich die arme, junge Frau abgerungen. Während er selbst die so verödete pompejanische Villa nur mit einem unangenehmen Vorgefühl betrat, verblieb sie standhaft in derselben, gleichgiltig gegen die geheime Frevler-Hand, die sich an ihr Leben gewagt, ohne an alles das zu denken, was hinter ihr lag.

Ihm erschien das als in der Natur eines edlen Weibes begründet, aber er fürchtete, daß die unabwendbare Einmischung einer höheren irdischen Gewalt, an die sie nicht zu denken schien, sie gnadenlos in noch viel tieferen Jammer zurückschleudern werde. Was war ihr Loos, sobald dieser Gatte, wieder hergestellt, vor die richterlichen Schranken gefordert wurde und mit wieviel Schuld mochte er vor ihnen erscheinen? Die öffentliche Meinung, die so urtheilslos durch den geringsten Laut, der in den Wind gerufen wurde, sich für und gegen den Unglücklichen rüstete, der ihr verfallen, war schon jetzt bereit, in seiner That eine Schuld, einen Versuch zu finden, sich dem Richter zu entziehen. Jedenfalls war Dorog, der vor kurzem noch so beneidete Kavalier, dem Gerichte verfallen, und was ihm, dem Arzte, der Vormund von dem Vermögensrest der jungen Frau gesagt, das hatte ihm eine düstere Vorstellung gegeben, denn er rechnete nach der physischen Wahrscheinlichkeit, daß eine Natur wie diese, heißblütig, leidenschaftlich, sich zu einem Vergehen habe hinreißen lassen, dessen ebenso spontane Folgen sein gegen sich selbst gerichteter Verzweiflungsakt gewesen. So gelang es ihm denn auch, als er den Unglücklichen verlassen, der nach dem ihm Gesagten in totaler Apathie dalag, die arme Frau noch einmal zu beschwichtigen. Mit allen Trostgründen für die Wiederherstellung desselben überredete er sie, an sich selbst zu denken, sein Kupee zu benutzen und diesen Abend, diese Nacht, in der keine Gefahr vorhanden, der kranken Mutter zu widmen, die so sehr der Stütze bedürfe. Er lieferte sie in der That vor dem Hause der Mutter ab, ihr in stummer Anerkennung die Hand drückend, daß sie seinem Rathe gefolgt. Er, der sie als Kind, als Mädchen gekannt, über sie als junge Frau wohl oft den Kopf geschüttelt, wenn er sie, dieses so sinnige Gemüth, an der Seite des Gatten in dem großen Wirbel der Gesellschaft gesehen, er mißbilligte, was sie jetzt that und dennoch konnt er ihr insgeheim seine Bewunderung nicht versagen.

XXVI.

Grewel hatte seine Zeit kommen gesehen. „Punktum!" sagte er, da er Gregor die neuntausend Thaler auf Rechnung seines Erbtheils auszahlte. „Es ist Zeit, diese Banden an den Galgen zu bringen, nur muß meine Person dabei aus dem Spiel bleiben. Den Namen des armen Gregor werde ich schonen, wenn es irgend angeht, aber im Nothfall muß auch er als Zeuge dienen. Er soll auch dem Ladislaus Dorog telegraphiren, sein Neffe liege todtkrank und verlange ihn zu

zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und muß die Strafe sofort verbüßen. — Hierauf wird gegen den Maurergesellen Jakob Semmler aus Jerfitz wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt. Durch ein am 17. Dezember v. J. an den Feldwebel Friedrich in Liegnitz gerichtetes Schreiben soll der Angeklagte den Sergeanten Rose in Liegnitz der Unterschlagung eines Ringes beschuldigt haben. Bereits vor einigen Monaten wurde in dieser Sache unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rämisch verhandelt, es war aber damals nicht zu einem Urtheil gekommen, denn der Gerichtshof hatte beschlossen, von dem Regiments-Kommando einige Auskünfte zu erbitten und noch mehrere neue Zeugen zu laden. In der vorigen Verhandlung gab der Angeklagte, wie wir damals berichteten, an, er sei am 10. September bei dem 2. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 7 in Liegnitz eingetreten. Er habe einen Ring am Finger getragen, der ihm sehr bald von dem Sergeanten Rose, seinem Korporalschaftsführer, abgenommen worden sei, angeblich, um ihn dem Feldwebel zur Aufbewahrung zu geben. Am nächsten Tage habe ihn Rose gefragt, ob er ihm den Ring nicht verkaufen wolle. Er — der Angeklagte — sei damit einverstanden gewesen, Rose habe ihm den Ring für vier Mark abgekauft, aber vorläufig nicht bezahlt. Wegen eines schlimmen Fingers sei er dann in das Lazareth gekommen, wo er sechs Wochen habe zubringen müssen. Als er entlassen worden sei und sich in die Kaserne zurückbegeben habe, habe ihm Rose eine Mark gegeben. Anfang Dezember sei er vom Regiment als Dispositionsurlauber entlassen worden. Er habe Rose gebeten, ihm die übrigen drei Mark zu geben, Rose habe ihm versprochen, daß er ihm das Geld nach Posen nachschicken werde. Als er nach Posen gekommen sei, habe sich seine Mutter sehr geärgert, daß er nicht mehr im Besitze des Ringes sei, er habe deshalb an Rose durch den Restaurateur Mittelstedt schreiben lassen, Rose möge ihm den Ring zurückschicken. Dem Briefe habe er zwölf Zehnpfennigmarken beigelegt. Da er keine Antwort von Rose bekommen habe, habe er wieder durch Mittelstedt an den Feldwebel Friedrich schreiben lassen und denselben gebeten, dafür zu sorgen, daß Rose ihm den Ring zurückschicke, andernfalls würde er sich an höhere Vorgesetzte wenden müssen. Dieser Brief wurde dem Rose gezeigt, er bestritt jedoch, daß er überhaupt von Semmler einen Ring habe und stellte gegen Semmler Strafantrag. Als Semmler am 29. Januar d. J. vom Untersuchungsrichter vernommen wurde, gab er an, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, als er den Brief habe schreiben lassen. Die in dem Briefe enthaltenen Angaben seien unwahr, den Ring habe er in Posen verkauft. Semmler gab bereits in der vorigen Verhandlung an, er habe bei dem Untersuchungsrichter gelogen. Als er bei einem Bau seinen Mitgesellen erzählt habe, daß er wegen des Ringes gegen den Sergeanten Anzeige erstattet habe, hätten ihm die Gesellen Angst eingejagt, er würde wieder eingezogen werden und in die Kompagnie des Rose kommen. Aus Angst habe er dann seine Angaben in dem Briefe widerrufen. Rose, der dann als Zeuge vernommen worden war, erklärte die ganzen Angaben des Angeklagten für aus der Luft gegriffen. Er habe bei dem Angeklagten einen Ring nicht gesehen, ihm keinen abgekauft, ihm nicht eine Mark gegeben und auch nicht von ihm einen Brief mit zwölf Zehnpfennigmarken erhalten. Semmler schilderte hierauf nochmals in Gegenwart des Zeugen, wie er ihm den Ring verkauft habe, Rose blieb dabei, er wüßte von nichts, es sei Alles erfunden. Da der Angeklagte angegeben hatte, daß der Sergeant Kulms sich auch den Ring angesehen habe, war Kulms ebenfalls als Zeuge vernommen worden. Auch Kulms erklärte unter seinem Eide, es sei nicht wahr, daß er sich einen Ring angesehen habe. Der Angeklagte hatte hierauf zu weinen angefangen; er habe die Wahrheit gesagt, während die Sergeanten dabei blieben, sie wüßten von nichts. Der Restaurateur Mittelstedt hatte bekundet, daß ihm der Angeklagte bald die Ringgeschichte erzählt habe, wie er vom Militär zurückgekommen sei. Er — der Zeuge — habe selbst den Brief mit den Marken in den Briefkasten geworfen, und es sei gar nicht möglich, daß der Brief nicht angekommen sei. Trotzdem sich der Vorsitzende die größte Mühe gegeben hatte, ließen sich die fast unglaublichen Widersprüche in den Angaben des Angeklagten und der beiden Sergeanten nicht aufklären. Die heutige Verhandlung, die zum Nachtheil des Angeklagten unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Crome stattfand, brachte nicht viel Neues. Der Angeklagte blieb bei seinen Angaben, während Rose wiederum unter seinem Eide bestritt, mit dem Angeklagten das von diesem behauptete Kaufgeschäft gemacht zu haben. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für schuldig und beantragt gegen ihn eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe, während der Vertheidiger in längeren Ausführungen um Freisprechung bat. In seiner langjährigen Praxis sei ihm ein so dunkeler Fall nicht vorgekommen, er sei fest davon überzeugt, daß der Angeklagte unschuldig sei und daß Rose die Unwahrheit bekundet habe. Der Gerichtshof war anderer Ansicht und erkannte gegen Semmler auf sechs Monate Gefängniß. Gegen das Urtheil wird Revision beim Reichsgericht angemeldet werden.

* **Berlin,** 20. Aug. Wegen Vergehens im Amte stand am Dienstag der Postschaffner Heinrich Lallensack vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Am 22. April erhielt die Schuhmacherwittwe Borowski in Wolgast von ihrer Tochter aus Berlin eine in Papier gehüllte Kiste durch die Post. Es fiel ihr auf, daß die Adresse auf dem Packet von einer ihr unbekannten männlichen Hand herrührte, während die Begleitadresse die Handschrift ihrer Tochter zeigte. Nach Entfernung der Umhüllung zeigte sich, daß die Kiste nur oberflächlich vernagelt war. Die Empfängerin schöpfte Verdacht, daß die Kiste beraubt sei, und dieser Verdacht fand durch Nachfrage bei ihrer Tochter Bestätigung. Aus der Kiste waren 16 Mark baares Geld und mehrere Kleinigkeiten verschwunden. Der Angeklagte soll der Thäter sein, weil er das Packet auf dem Postamt in Empfang genommen und expedirt hat. Der Beschuldigte behauptete mit aller Entschiedenheit, daß man ihn zu Unrecht belaste. Auffallend ist es, daß der Absenderin die 16 Mark durch Postanweisung von einem Unbekannten zugestellt wurden. Der Angeklagte hat der Absenderin gegenüber erklärt, daß er die Kiste wegen mangelhafter Verpackung von neuem in Papier habe einschlagen müssen. Er habe bei der Gelegenheit bemerkt, daß die Kiste schlecht vernagelt gewesen. Die Zeugin behauptet dagegen, daß sie den Verschluß des Packets mit besonderer Umsicht vorgenommen habe. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für überführt und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Aug. Die Kommune Berlin will den Sedantag großartig feiern. Eine von den Gemeindebehörden zur Vorberathung eingesetzte gemischte Kommission hat beschlossen: 1. einen Aufruf an die Bürger zur Ausschmückung und Beleuchtung ihrer Häuser an dem Gedenktage zu erlassen; ferner sollen 2) alle städtischen Gebäude geschmückt und beleuchtet werden, 3. ingleichen die hervorragenden Denkmäler und die Kriegerdenkmäler der Stadt, der Wassersturz im Viktoria-Park beleuchtet werden. Am Mittag des 2. September findet von der Galerie des Rathhauses eine Musikaufführung statt. Für Veteranen von 1870/71 wird endlich im Festsaale des Rathhauses eine Ehrentafel hergerichtet werden. Selbstverständlich wird eine Auswahl unter denselben stattfinden müssen, da zur Zeit etwa 20 000 Veteranen in Berlin sind; vorerst kommen in Betracht solche, die das Eiserne Kreuz besitzen. 10 000 M. werden an die Kaiser Wilhelm-Stiftung zur Vertheilung am 2. September an die Veteranen von 1870 bezw. an deren Hinterbliebene übergeben werden. In den Gemeindeschulen wird an die Schüler eine Festschrift zur Vertheilung gelangen, welche die glorreichen Ereignisse des Jahres 1870/71 zum Inhalt hat.

Im neuen Reichstagshause war ursprünglich weder eine Dienstwohnung für den Präsidenten noch Direktor vorgesehen worden. Während der vorigen Tagung haben sich aber mangels der Dienstwohnung des Direktors Unzuträglichkeiten herausgestellt. In Folge dessen ist die Bureauverwaltung beauftragt worden, verschiedene als Baubureaux benützte Räume im Obergeschoß in der Nähe der Bibliothek und Registratur als Dienstwohnung des Direktors einzurichten. Uebrigens wird das häßliche Gegenüber des neuen Reichstagshauses an der Ostseite zu allgemeiner Freude endlich verschwinden. Die beiden auf der Ostseite der Sommerstraße stehenden Gebäude sind an eine Aktiengesellschaft verkauft und werden ausgeräumt bezw. abgebrochen.

Die Verlegung des Botanischen Gartens nach Dahlem bei Steglitz ist der „Nat. Ztg." zufolge beschlossene Sache; der jetzige Botanische Garten soll verkauft werden und der Erlös die Kosten des Neubaues der Charitee decken; die bezüglichen Posten sollen bereits im nächsten preußischen Etat erscheinen.

Eine Beute im Werthe von 7000 Mark machten Diebe, welche in der Nacht zum 17. d. M. dem Juweliergeschäft von Heckert in der Großen Frankfurterstraße einen Besuch abstatteten. Die Diebe drangen mittelst Nachschlüssels in den mit Doppelthür und Kunstschlössern versehenen Lagerraum und eigneten sich 60 goldene Damen- und Herrenuhrketten, 16 goldene und 4 silberne Damenuhren, 12 goldene Miniaturuhren, 8 goldene Herrenuhren und 210 goldene Herren- und Damenringe verschiedener Form an.

Einer Unterschlagung hat sich ein achtzehnjähriger Lehrling eines hiesigen Glashüttenwerkes im Südosten schuldig gemacht. Er ist unter Mitnahme von 2500 Mark baaren Geldes und mehreren Checks im Betrage von 3000 Mark flüchtig geworden. Der hoffnungsvolle Jüngling heißt Johannes Buschek, hatte erst vor acht Tagen als Lehrling im Komptoir Aufnahme gefunden und die erste sich ihm bietende Gelegenheit zum Betruge benutzt.

Nicht aufgeklärt ist der Tod des Schlächtergesellen Otto Müller, der in der Klosterstraße 91 bei Breslauer wohnte. Am Sonntag früh gegen 5 Uhr fand man Müller, einen Mann von 35 Jahren, todt auf dem Hofe liegend vor. Er war aus seiner drei Treppen hoch gelegenen Wohnung herabgefallen und hatte auf der Stelle den Tod gefunden. Ob er sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster gestürzt hat oder durch Unvorsichtigkeit hinausgefallen ist, steht nicht fest.

Dankbarkeit ist eine schöne Sache. Sonnabend Nachmittag entstieg auf dem Weddingplatz einem dort seine Fahrt beendenden Pferdebahnwagen eine Dame, wobei sie in diesem ein kleines Packet liegen ließ. Sie begab sich vom Wagen aus in ein Schreibwaarengeschäft, und hier erst bemerkte sie, daß ihr das Päckchen fehlte. Verstört eilte sie zu dem Wagen zurück, fand das Letztere hier auch noch vor und drückte dem Schaffner freudig erregt ein Geldstück in die Hand. Dann ging sie wieder in das Geschäft zurück, wo sie erzählte, daß der Verlust des Päckchens sie ruinirt hätte, da es ihr ganzes Vermögen: 90000 Mark in Papiergeld und Staatspapieren enthalte, weshalb sie auch in ihrer Freude dem Schaffner — 1 M. geschenkt habe.

† **Durch ein explodirendes Geschoß getödtet** worden ist der Kanonier Vogel vom 4. Feld-Artillerie-Regiment auf dem Schießplatze zu Jüterbog. Am Sonntag Abend machte sich der Soldat mit einem sogenannten Blindgänger, den er auf dem Schießplatze aufgefunden hatte, unnütziger Weise zu schaffen und wurde hierbei durch das explodirende Geschoß in Stücke zerrissen. Die Arme, Beine und der Unterkiefer wurden vom Rumpf abgerissen, so daß der sofortige Tod eintrat.

† **Die Präsidentenglocke gestohlen.** Der griechische Parlamentarismus ist soeben von einem originellen Mißgeschick betroffen worden. Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, ist aus dem Sitzungssaale des Parlamentsgebäudes in der vorigen Woche die große Präsidentenglocke entwendet worden. Die Thäter hat man bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht.

† **Friedrich Haase** ist in seiner Sommerfrische nicht unbedenklich erkrankt. Er liegt, wie der „N. Ztg." berichtet wird, in Neugrachs (Tirol) seit Kurzem an einer Nierenentzündung darnieder.

† **Die Aufführung von Halbes Jugend in Wien** ist an der niederösterreichischen Statthalterei als Censurbehörde verboten worden. In Prag war sie gestattet.

† **Werthvolle Andenken** hat Kaiser Wilhelm vor seiner Abreise aus England allen Beamten, die dienstlich in seiner Umgebung oder zu seiner Sicherheit beschäftigt waren, gespendet. Dem Polizei-Inspektor von Westmoreland, Mr. Dunn, schenkte er eine kostbare Uhr. Um die Erinnerung an den Besuch beim Earl von Lonsdale festzuhalten, hat der Kaiser sechs Fenster gestiftet; drei davon sollen in der Kirche von Lowther Castle und eben so viele in der Schule von Oskham ihren Platz finden. Eine sehr werthvolle Nadel mit Diamanten und Smaragden hat der Beamte der Auswärtigen Abtheilung des Telegraphenamtes, Mr. Müller, erhalten, der seit der Ankunft des Monarchen in Cowes die Draht-Korrespondenz leitete und sich die Zufriedenheit des hohen Gastes in besonderem Maße erworben hat.

† **„Bitte nachmessen".** Unter diesem Titel giebt die „Volks-Ztg." den Damen folgenden Wink: „Bei völlig normaler weiblicher Figur sollte der doppelte Daumenumfang gleich dem Umfang des Handgelenks sein; dieser doppelt genommen gleich dem des Oberarmes, dieser doppelt genommen gleich dem des Nackens und endlich dieser doppelt gleich dem der Brust sein." Wer hat denn im Redaktionsbureau der „Volksztg." diese „Messungen" vorgenommen?

† **In der Affäre Stern in Kissingen** wird der „Nat.-Ztg." berichtet: Der Anwalt des in Kissingen zu 14 Tagen Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe verurtheilten Amerikaners Louis Stern hat die gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegte Berufung zurückgezogen und nunmehr an den Prinzregenten Luitpold von Bayern ein von der amerikanischen Botschaft unterstütztes Gnadengesuch gerichtet, in welchem um Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldbuße gebeten wird.

† **Bequem ist die Ehescheidung in der Türkei.** Wenn das Weib eines Türken fragt: „Darf ich ausgehen?" und der Mann sagt: „Geh!" und setzt nicht hinzu: „aber komm bald zurück", so gilt das Paar als geschieden.

† **Die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine** findet dies Jahr in Essen am 17. und 18. September statt. Am 17. September wird zunächst eine Konferenz der Delegirten abgehalten. Dieser folgt Abends eine öffentliche Frauen-Versammlung. Tagesordnung; 1. Die Pflicht der Mütter zur streng sittlichen Erziehung ihrer Kinder. (Superintendent Niemann aus Kyritz.) 2. Die Pflicht der Frauenwelt gegen ihre gefährdeten und gefallenen Schwestern. (Pastor Zink aus Welsleben.) Um dieselbe Zeit werden in einer öffentlichen Männer-Versammlung folgende Themata erörtert: 1. Die gegenwärtige Lage der Gesetzgebung betreffs der Unzucht. (Reichstagsabg. Sanitätsrath Dr. Höffel aus Buchsweiler im Elsaß.) 2. Der Fluch der Unzucht für unser Volksleben. (Pastor Fritsch aus Schwarz.) Die Hauptversammlung am 18. September, Vormittags 9 Uhr, ist öffentlich für Männer und für solche Frauen, die in der Sittlichkeit thätig sind. Tagesordnung: 1. Allgemeiner Bericht über die deutsche Sittlichkeitsbewegung. (Pfarrer Lic. Weber-M.-Gladbach.) 2. Was kann zur Hebung der Sittlichkeit auf dem Lande geschehen? (Referat von Pastor Wittenberg-Liegnitz und Korreferat von Pastor Wagner-Pritzerbe.) Für Nachmittag ist eine Besichtigung der Kruppschen Arbeiterwohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen, und für den 19. September eine Fahrt nach Elberfeld und Besichtigung der christlichen Anstalten des Wupperthales in Aussicht genommen.

† **Schreckensthaten eines Wahnsinnigen.** Aus Nordhausen wird der „Kölner Zeitung" berichtet: Der Landwirth Th. in der Gemeinde Großberndten hatte seit einiger Zeit untrügliche Anzeichen von Geisteszerrüttung gegeben, so daß ihm ge-

---

sprechen. Der wird über die Gräfin Auskunft geben können, wenn er die Absicht nicht merkt."

Auch Eugen von Rathenow, der einst ziemlich unbemittelte Artillerie-Lieutenant, hatte ihn nach seiner Rückkehr zu seinem Bankier und Rathgeber gemacht. Er hatte in diesem, der plötzlich zu Reichthum gekommen, einen so besonnenen jungen Mann gefunden, daß er gern dessen Geschäfte übernommen; er fand aber unerwartet in ihm auch einen Verbündeten für seine geheimen Pläne.

Rathenow zeigte sich ihm als aufrichtiger Freund der Familie Ellwangen; er selbst brachte in einer Unterhaltung die Rede auf das Unglück, das sich in der Familie Ellwangen eingenistet, und gab ihm Andeutungen über den Ursprung der Schicksalsschläge.

Inzwischen gediehen in der pompejanischen Villa die Dinge zum Aeußersten, und Grevel hatte also die Lunte an seine Mine legen lassen, nachdem er selbst seinen jungen Freund Rathenow zum Polizeipräsidium geführt.

Lamby, der Ehrenmann, war der erste gewesen, der ergriffen worden und jetzt zur Beichte gezogen wurde. . . . Er spielte beim Verhör den rechtschaffenen Wein-Agenten und Inhaber eines Inkasso-Geschäfts, und berief sich auf seine Bücher, die allerdings in musterhafter kaufmännischer Ordnung waren. Der todtgeglaubte Diener aber hatte verrathen, in welchem Versteck er in seiner Wohnung ein anderes unscheinbares kleines Kontobuch verwahre, und dieses war allerdings so geführt, daß die Namen in Soll und Haben alle als Schulze, Müller, Fischer u. s. w. figurirten; aber es mußte hierzu noch einen Schlüssel geben, nach dem man bisher vergebens gesucht. Die Summen, um die es sich dabei handelte, waren für einen Wein-Agenten, selbst für den Inhaber eines Inkasso-Geschäfts ganz kolossale. Lamby war dieses Schlüssels sicher und benahm sich demgemäß beim Verhör; niemand, meinte er, könne ihn überführen. Was sein erster Diener gegen ihn zu Protokoll gegeben, erklärte er für erlogen. Er habe nach jenem an ihm verübten Raubanfall leider keine Zeugen gehabt, um zu beweisen, daß der schurkische Diener selbst denselben begangen; erlogen sei es auch gewesen, daß er ihm zu Hilfe habe kommen wollen, mit dem Einbrecher gerungen und von diesem rücklings zu Boden geworfen worden sei. Der Diener habe ihm zwar am Morgen eine Beule am Hinterkopf gezeigt, aber er sei jedenfalls, als er, Lamby, erwacht, vor Schreck zurückgewichen und auf dem Boden ausgeglitten. Kein Anderer als jener habe ihm das Geld geraubt, das er jedenfalls verjubelt; dabei sei er wahrscheinlich betrunken ins Wasser gefallen, wenn das überhaupt wahr. Den besten Beweis von der Durchtriebenheit des Dieners habe er an jenem Abend geliefert, als man ihn, Lamby, im Cirkus verhaftet: um sich den Rücken zu decken, habe er eiligst einen Schutzmann gesucht und seinen Nachfolger, den Franz, als Raubmörder denunzirt, einen unbescholtenen jungen Menschen, dessen Familiennamen ihm entfallen.

Als man ihm darauf entgegnete, daß die Schwester dieses Unbescholtenen, eine gewisse Nanny Fichtner, ebenfalls verhaftet und geständig sei, ihm als Schlepperin für reiche und leichtsinnige junge Leute, die sie ausziehen geholfen, gedient zu haben, erklärte er, davon wisse er nichts; er habe nur ständige Kunden.

Als ein sonderbares Zusammentreffen erschien es nur, daß auch dieser österreichische Baron Zierlein, den man auf österreichische Requisition verhaftet, ein „geborener" Lamby war. Daß der Berliner dieses Namens ein geborener Oesterreicher, hatte derselbe nie verhehlt, auch durch leichten Anklang in seiner Sprache verrathen. Nach seinen Papieren war er in Preßburg geboren, und auch die Heimath dieses sogenannten Zierlein sollte diese Stadt sein.

Als man Beide konfrontirte, gab es für sie eine eigenthümliche Ueberraschung. Zierlein leugnete zwar; er behauptete, wie sein ihm von Rechtswegen gehöriger Paß besage, der Sohn des verstorbenen Barons Zierlein und in Baftasch geboren, auch ein sehr vermögender Mann zu sein, und dafür sprach allerdings das dick geschwollene große Portefeuille mit Bankscheinen im Werthe von Hunderttausenden, das man ihm nach seiner Ergreifung im Bahnhofe abgenommen, aber man hatte in seiner anspruchsvollen und wirklich vornehmen Garderobe, in der Wäsche versteckt in Kartons österreichischer Regie-Cigarren gezeichnete Spielkarten und gefälschte Würfel gefunden, für deren ehrliche Zwecke es ihm schwer ward, Ausflüchte zu finden.

Lamby, der Berliner, zeigte sich während des Verhörs seinem Namensvetter gegenüber von moralischer Ueberlegenheit, denn ihn schützte nach seiner Ueberzeugung die Rücksicht der Behörde für seine Klienten. Es war ihm eben ein Bedürfniß, diesem Menschen, den er schon früher so argwöhnisch beobachtet, ein Uebergewicht zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

richtlicherseits ein Vormund gestellt werden mußte. Nach Verpflichtung desselben wurde die Auflösung des Haushalts, in welchem Th. ganz allein schaltete, beschlossen und Termin zum Verkauf des lebenden und todten Inventars angesetzt. Als dem Th. dies vom Vormunde mitgetheilt worden war, ging er nach Sondershausen und kaufte dort zwei Revolver. Am Tage des Verkaufs fand das Publikum den Hof verschlossen und verriegelt und Th. rief, heute sei der gesetzliche Tag nicht, er mache nicht auf. Der Amtsvorsteher O. forderte den Th. nun ruhig auf, die Thüren zu öffnen. Th. aber weigerte sich, zog die Revolver hervor und feuerte drei Mal in der Richtung auf das Hofthor. Ein Geschoß schlug durch und verwundete den Maurer Becker leicht an der Schulter. Der Gendarm R. wollte nun, um weiteres Unglück zu verhüten, den Th. festnehmen und begab sich durch die Hintergebäude auf den Hof. Th. bemerkte ihn aber zu früh und feuerte vom Taubenschlage aus, traf aber ein vorgehaltenes Schutz-Eisenblech, auf welchem die Kugel, ohne durchzuschlagen, eine tiefe Beule hinterlassen hat. Da dem Th. ohne Gefährdung von Menschenleben also nicht beizukommen war, wurde die Ueberwachung des Hofes durch die Feuerwehr angeordnet. — Auf Anordnung des Landraths kamen tags darauf ein Wärter und ein Oberwärter aus der Provinzial-Irrenanstalt Alt-Scherbitz, die den Th., der sich inzwischen beruhigt hatte, festnahmen und weiter transportirten.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Das Dorf Glubokowo im Kreise Sserpuchow wurde durch eine große Feuersbrunst bis auf den Grund zerstört. Das Feuer brach aus, während sich die gesammte Bevölkerung auf dem Felde befand, es konnte also nichts gerettet werden. — Der dieser Tage in Moskau verstorbene erbliche Ehrenbürger Kusnezow hat vier Millionen Rubel für Wohlthätigkeitszwecke und zur Errichtung neuer Lehranstalten hinterlassen. — Der dirigirende Senat hat entschieden, daß das Gesetz vom 2. Mai 1882 den Juden zwar verbietet, sich außerhalb der Städte und Flecken anzusiedeln, doch nicht in dem Sinne ausgelegt werden darf, daß den Juden der vorübergehende Aufenthalt in den Dörfern und Ansiedelungen zu verbieten ist. — Auf der Wolga bei Jaroßlaw spielte sich eine schreckliche Katastrophe ab, welcher vier Menschenleben zum Opfer fielen. 33 Zöglinge der Jaroßlawer Militärschule wollten mit ihrem Erzieher Tichonowski sich in zwei Booten über den Fluß setzen lassen, unterwegs kenterten aber aus einer bis jetzt nicht aufgeklärten Ursache beide Boote und die Insassen stürzten ins Wasser. Drei Schüler und Tichonowski ertranken, die übrigen Schüler wurden gerettet. — In dem Prozeß gegen die Olga Palem, welche der Ermordung des Studenten Downar angeklagt ist, wurden in der Sitzung der achten Kriminalabtheilung des Petersburger Bezirksgerichts Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten geltend gemacht. Es wurde deshalb die Verfügung getroffen, die Palem in das Hospital Nicolai des Wunderthäters für Geisteskranke zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überzuführen. — Der Wilddieb Peter Krahz, welcher in dem dringenden Verdacht steht, der Mörder des Barons Hermann von Renne in Kurland zu sein, ist verhaftet worden. Er wurde, während er im Walde schlief, überrascht und fiel auf diese Weise in die Hände seiner Verfolger. Bis jetzt leugnet er entschieden, den Baron ermordet zu haben. — Auf der Passagierstation der Moskau-Kasaner Bahn stieß der von Ramenskoje kommende Datschenzug in Folge falscher Weichenstellung unweit des Depots mit einer Rangirmaschine zusammen. Die Lokomotive, der Gepäckwagen sowie vier Waggons, die glücklicherweise ohne Passagiere waren, wurden zertrümmert, die Rangirmaschine bedeutend beschädigt. Der Lokomotivführer Woitschitzki, sein Gehilfe Grigorjew sowie ein Gepäckartelschtschik erlitten schwere Verletzungen. — In Ssimferopel herrscht eine Hitze bis zu 50 Grad. Die ganze Vegetation auf den Feldern ist verdorrt. Ueberall werden Bittgottesdienste um Regen abgehalten. — Um 19 000 Rubel wurde die Reichsbank in Odessa beschwindelt. Ein unbekannter Mann kam an die Hauptkasse heran und wies einen Chek auf den Namen Martynowitsch auf 19 000 Rubel vor, das Geld wurde ihm auch anstandslos ausgezahlt. Einige Stunden später, als der Mann natürlich schon über alle Berge war, wurde festgestellt, daß der Chek gefälscht war.

† **Leichte Kavallerie.** Als am Montag der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Fronten der Veteranen abritt, stand im Verein ehemaliger Zietenhusaren u. a. der mit der Kriegsdenkmünze 1870/71 geschmückte Kirchendiener einer Berliner Kirche, ein kleiner eben so wohl beleibter Herr, dessen Körpergewicht die stattliche Höhe von etwa 3 Ctr. noch etwas übersteigt. Vor diesem Veteranen hielt der Kaiser und fragte, mit dem Finger auf ihn zeigend: „Von welchem Regiment?“ „Von den Zieten-Husaren, Majestät.“ Laut lachend bemerkte der Kaiser: „Na, da waren Sie aber wohl noch nicht so stark wie heute?“ Die Frage wurde verneint, und immer noch lachend wandte der Kaiser sich zu seinem Adjutanten, um mit den Worten: „Sehen Sie mal, leichte Kavallerie!“ Obwohl in Reih und Glied stehend, brach bei diesen Worten der ganze Verein in lautes Lachen aus.

† **Von einem polnischen Prinzen,** der keine Arbeit finden kann, wird aus Pest berichtet: Der 27jährige Prinz Albert Woroniewski, ein naher Verwandter des aus dem Jahre 1848 bekannten Fürsten Miezislaus Woroniewski, richtete an die Oberstadthauptmannschaft einen Brief, in welchem er anzeigt, daß er einen Selbstmord begehen werde. Der Prinz, der sich zeitweise durch Tagelöhnerarbeit oder als „Diurnist“ durchs Leben schlug, war in letzterer Zeit ohne Beschäftigung. Sein Bruder ist ebenfalls „Diurnist.“

† **Brahms und Strauß.** Trotz der verschiedenen Richtung ihres Talentes sind Johannes Brahms und Johann Strauß intime Freunde und aufrichtige gegenseitige Bewunderer. Dieses Verhältniß der beiden Meister kam jüngst bei der Verlobungsfeier der Tochter von Johann Strauß in Ischl in sehr liebenswürdiger Weise zum Ausdruck. Johannes Brahms willfahrte nämlich dem Wunsche des Fräulein Strauß, sich auf ihrem Autographenfächer zu verewigen, in folgender Weise. Er schrieb die ersten Takte des Walzers „An der schönen blauen Donau“ auf den Fächer und setzte darunter die Worte: „Leider nicht von Johannes Brahms!“

## Handel und Verkehr.

W. **Warschau,** 19. Aug. [Original-Wollbericht.] Im ständigen Wollhandel herrscht nur wenig Leben, da Fabrikanten ihren Bedarf für eine Zeit hinaus gedeckt haben. Im Allgemeinen kann die Tendenz als durchaus fest bezeichnet werden, weil bei den wenigen Abschlüssen, die während der letzten vierzehn Tage stattfanden, sich Preise eher zu Gunsten der Verkäufer stellten. Man verkaufte im Ganzen mehrere hundert Zentner feinerer Wollen à 78—84 Thaler und Einiges von Mittelwollen à 68—72 Thaler polnisch pro Zentner. In der Provinz entwickelt sich das Geschäft lebhafter. Von Händlern aus Bialystock und Ciechanow wurden größere Partien besserer Wollen zu Spekulationszwecken zu vollen Wollmarktspreisen gekauft. Eine ansehnliche Partie litthauischer weißer Gerberwolle brachte 6½ Rubel pro Pud. Die hier herankommenden Zufuhren sind klein und bestehen meist aus früher gekauften Wollen.

** **Rom,** 21. Aug. Nach einer aus Genua an die „Tribuna“ gerichteten Depesche wurde festgestellt, daß die Gebrüder Bingen 10 Millionen Lire ungedeckte Checks ausgegeben haben und zwar davon 600 000 Lire auf eine Bank in Rom und eine Million Lire auf eine Bank in Neapel. In zwei bis drei Tagen werden sich sämmtliche Gläubiger in Genua versammeln, um von dem Stand des Fallissements Kenntniß zu nehmen.

## Landwirthschaftliches.

— **Saatenstandsbericht für Preußen** Mitte August. Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,9, Winterspelt 2,6, Winterroggen 3,1, Sommerroggen 3,2, Sommergerste 2,7, Hafer 2,8, Erbsen 3,1, Kartoffeln 2,5, Klee, Luzerne 2,7, Wiesen 2,7, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering ist.

## Marktberichte.

* **Berlin,** 21. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 535 Rinder, ca. 100 Stück wurden zu Sonnabendpreisen abgesetzt. — Zum Verkauf standen 6557 Schweine. Der Markt wurde ziemlich glatt geräumt. Die Preise notirten für I. bis 49 M., ausgesuchte darüber, für II 47—48 M., für III. 44—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1551 Kälber. Handel ruhig. Die Preise notirten für I. 60—62 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 55—59 Pf., für III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 2716 Hammel. Markt glatt, ca. 400 wurden zu Sonnabendpreisen verkauft.

*** **Breslau,** 21. August. [Privatbericht.] Bei stärkerem Angebot war die Stimmung matt und Preise mußten weiter nachgeben.

Weizen schwache Kauflust, alter weißer per 100 Kilogramm 14,80—15,10 M., alter gelber per 100 Kilogr. 14,70—15,00 M., neuer gelber per 100 Kilogramm 14,20—14,50 Mk, feinster über Notiz. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,80—11,10—11,40 M. — Gerste höher gefordert, per 100 Kilo 10,00—12,00—13,00—13,50 M., feinste darüber. — Hafer matter, alter gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,30—12,90—13,30 M., feinster über Notiz, neuer matter, per 100 Kilogramm 11,10—11,60—12,00 M. Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,25 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Winterraps nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,10 Mark. — Winterrübsen wenig gefragt, per 100 Kilogramm 16,40—17,00 bis 17,40 Mark. — Schlaglein wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17—18—19—19,50 M. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Rapskuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,75—10,00 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,00 bis 12,25 Mark, fremder 11,50—12,00 Mark. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilo 8,50—9,00 M. — Kleesamen ohne Umsatz. Mehl ruhig, p. 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,25—21,75 Mark. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 M., Roggen-Hausbacken 17,75—18,00 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 7,60—8,00 M., ausländ. 7,20—7,60 M. — Speisekartoffeln neue per 2 Liter 15 18 Pfennige. — Stärke geschäftslos, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigste M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß alt | pro 100 Kilo | 15,10 | 14,80 | 14,60 | 14,10 | 13,80 | 13,30 |
| Weizen gelb alt | | 15,00 | 14,70 | 14,50 | 14,00 | 13,70 | 13,20 |
| Weizen weiß neu | | 14,60 | 14,30 | 14,10 | 13,60 | 13,10 | 12,60 |
| Weizen gelb neu | | 15,00 | 14,70 | 14,50 | 14,00 | 13,70 | 13,20 |
| Roggen | | 11,40 | 11,30 | 11,20 | 11,10 | 11,00 | 10,8[illegible] |
| Gerste | | 13,50 | 12,70 | 11,60 | 11,20 | 10,20 | 9,7[illegible] |
| Hafer alt | | 13,20 | 12,90 | 12,50 | 12,30 | 12,00 | 11,7[illegible] |
| Hafer neu | | 12,00 | 11,70 | 11,30 | 11,20 | 9,70 | 8,70 |
| Erbsen | | 13,50 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 | [illegible] |

Raps 18,00—17,30—16,60 M., Rübsen Winterfrucht 16,80—16,20 bis 15,50.

Heu, altes 2,50—2,80 M. Heu, neues 2,50—3,00, pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

**Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,50—24,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,25—21,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,50—18,00 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M., b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M.

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau,** 21. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 56,20 M., 70er 36,20 M. — Tendenz: Billiger.

**Hamburg,** 21. Aug. [Salpeter.] Loko 7,25 M., Febr.-März 1896 7,60 M. Tendenz: Flau.

**London,** 21. Aug. 6% Javazucker 12, ruhig, Rüben-Rohzucker 9½. Tendenz: Matt. — Wetter: Heiß.

**London,** 21. Aug. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt träge; Weizen, Mehl und Hafer ¼ sh. niedriger, übrige Artikel unverändert. Schwimmendes Getreide gedrückt. — Wetter: Heiß. — Angekommenes Getreide: Weizen 45 190, Gerste 19 390, Hafer 56 920 Quarters.

## Berliner Wetterprognose für den 22. August

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

**Vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.**



## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 21. August. **Schlußkurse.**

| | | | N.v.20. |
|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. Sept. | | 135 50 | 137 50 |
| do. pr. Oktbr. | | 138 50 | 140 — |
| **Roggen** pr. Sept. | | 110 25 | 111 — |
| do. pr. Oktbr | | 113 25 | 114 — |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | | N.v.20. |
| do. | 70er loko ohne Faß | 36 60 | 36 80 |
| do. | 70er August | 41 5 | 41 80 |
| do. | 70er Septbr. | 41 60 | 41 80 |
| do. | 70er Oktbr. | 39 90 | 40 10 |
| do. | 70er Novbr. | 38 80 | 39 — |
| do. | 70er Dezmbr | 38 70 | 38 90 |
| do. | 50er loko o. F. | — — | — — |

| | | N.v.20. | | | N.v.20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 100 — | 100 1[illegible] | Russ. Banknoten | 219 60 | 219 55 |
| Pr. 4% Konf. Anl. | 105 20 | 105 2[illegible] | R. 4½% Bdk.-Pfb | 104 2[illegible] | 104 20 |
| do. 3½% „ | 104 60 | 104 60 | Ungar. 4% Goldr. | 103 60 | 103 70 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 9[illegible] | 101 80 | do. 4% Kronenr. | 99 70 | 99 70 |
| do. 3½% do. | 100 60 | 100 70 | Oestrr. Kred.-Akt. (Ultimo) | 248 70 | 247 50 |
| do. 4% Rentenb. | 105 90 | 105 8[illegible] | Lombarden (Ultimo) | 46 70 | 46 60 |
| do. 3½% do. | 103 — | 102 80 | Disk.-Kommandit (Ultimo) | 223 50 | 224 20 |
| do. Prov.-Oblig. | 102 — | 102 — | | | |
| NeuePos. Stadtanl. | 101 8 | 101 90 | **Fondsstimmung** | | |
| Oesterr. Banknoten | 168 55 | 168 55 | still | | |
| do Silberrente | 100 7[illegible] | 100 70 | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A | 94 2[illegible] | 93 70 | Schwarzkopf | 254 50 | 256 — |
| Mainz Ludwighf. dt. | 120 — | 120 — | Dortm. St.-Pr. La. | 73 — | 74 20 |
| Marienb. Mlaw. do | 87 20 | 86 90 | Gelsenkirch. Kohlen | 177 40 | 178 40 |
| Lux. Prinz Henry | 81 50 | 81 2[illegible] | Inowrazl. Steinsalz | 55 80 | 55 80 |
| Poln. 4½% Pdbrf | 69 60 | 69 5[illegible] | Chem. Fabrik Milch | 146 70 | 146 50 |
| Griech. 4% Goldr. | 30 10 | 29 90 | Oberschl. Eis.-Ind. A | 94 3 | 94 70 |
| Italien. 4% Rente | 89 90 | 89 9 | Hugger-Aktien | 144 25 | 143 50 |
| do. 3% Eisenb.-Obl. | 54 90 | 54 80 | Ultimo: | | |
| Mexikaner A. 1890. | 93 50 | 93 7[illegible] | It. Mittelm. E. St. A. | 94 20 | 94 30 |
| Russ. 4% Staatsr. | 67 70 | 67 70 | Schweizer Centr. | 147 — | 146 70 |
| Rum. 4% Anl. 1890 | 89 40 | 89 2[illegible] | Warschau-Wiener | 269 20 | 269 50 |
| Serb. Rente 1885 | 73 — | 73 60 | Berl. Handelsgesell. | 161 90 | 161 90 |
| Türken-Loose | 140 — | 139 — | Deutsche Bank Aktien | 196 90 | 197 — |
| Disk.-Kommandit. | 223 40 | 224 — | Königs- und Laurah. | 142 90 | 143 80 |
| Pos. Prov. A. B. | 109 30 | 109 10 | Bochumer Gußstahl | 162 80 | 163 60 |
| Pos. Spritfabrik | 170 20 | 171 20 | | | |

Nachbörse: Kredit 248 70 Diskonto-Kommandit 223 50. Russ. Noten 219 25. Pos. 4% Pfandbr. 101 90 bz. 3½% Pos. Pfandbr. 100 60 bz.

## Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. August 1895.

**Regierungsbezirk Posen.**

**Amtsgericht Birnbaum.** Am 29. August, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 21, Klein-Krebbel; Fläche 7,41,10 Hektar, Reinertrag 27,93 M., Nutzungswerth 36 M.

**Amtsgericht Pleschen.** Am 28. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Piekarzew Nr. 24. im Kreise Pleschen; Fläche 9,45,10 Hekt., Reinertrag 85,44 M., Nutzungswerth 135 Mark.

**Amtsgericht Pinne.** Am 26. Aug., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 87, Stadt Pinne, Langenstraße; Nutzungswerth 300 Mark.

**Amtsgericht Rawitsch.** Am 28. Aug., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Rawitsch Stadt Blatt Nr. 275: Fläche 0,1,24 Hektar, Nutzungswerth 820 M.

**Amtsgericht Schrimm.** 1. Am 21. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 22, Dombrowo, Landgemeindebezirk; Fläche 10,04,50 Hektar, Reinertrag 46,86, Nutzungswerth 60 M. — 2. Am 28. August, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Lez, eingetragen im Grundbuche von den Gutsbezirken Band II., belegen zu Lez, Lazek und Trzcinlec; Fläche 1051,43,28 Hektar, Reinertrag 4681,32 M., Nutzungswerth 2469 M.

**Amtsgericht Schroda.** Am 29. August, Nachmittags 2 Uhr: Grundstücke Gultowy Blatt 3 u. 12, Nutzungswerth 60 M. bezw. Fläche 0,57 80 Hektar, Reinertrag 7,47 M., Nutzungswerth 225 M.

**Amtsgericht Wronke.** Am 28. August, Vorm. 8½ Uhr: Grundstück Wronke Bl. 96; Nutzungswerth 129 M.

**Regierungsbezirk Bromberg.**

**Amtsgericht Bromberg.** Am 27. August, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Thorner Vorstadt Band II. b, Blatt 805, belegen Kujawierstraße 35; Nutzungswerth 672 M.

**Amtsgericht Crone a. Br.** Am 28. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Monkowarsk Nr. 20; Fläche 36,77,90 Hektar, Reinertrag 408,42 M., Nutzungswerth 90 M.



**Auch bei den Damen der Hofgesellschaft** hat der Radfahrsport neuerdings Aufnahme gefunden. Die „Radwelt“ meldete jüngst, daß in dem Garten des Reichskanzlerpalais eine Quadrille eingeübt wird. Die Vorkämpferinnen für das Radeln der Damen sind die Prinzessin Elisabeth Ratibor, Gräfin von Hohenstein, Freifrau von Reischach, Prinzessin Hohenlohe, Baronin Ritter u. a. Der Unterricht erfolgt auf Brennabor-Rädern. — Aber auch als praktisches Verkehrsmittel findet das Fahrrad immer ausgedehntere Verwendung. So erhielten die Fabrikanten der Brennabor-Räder erst vor Kurzem einen Auftrag des Kriegs-Ministeriums auf weitere 126 Fahrräder für die Armee.

Die Bedürfnisse der hiesigen Provinzial=Irren=Anstalt,
**Abth. I.** Gruppe 1. Gegräupe und Mehl, Gruppe 2. Backwaaren, Gruppe 3. Kolonialwaaren einschl. Obst, Gruppe 4. Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 5. Fische, Gruppe 6. Butter, Käse, Eier, Gruppe 7. Speisekartoffeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse;
**Abth. II.** Gruppe 1. Bier, Gruppe 3. Tabak;
**Abth. III.** Gruppe 1. Kleiderstoffe, Katune u. s. w., Gruppe 2. Stoffe zu Leibwäsche, Gruppe 3. wollene Garne, Näh-
11093 utensilien, Gruppe 4. Leder zu Schuhwerk;
**Abth. IV.** Gruppe 1. Ueberzüge, Laken 2c., Gruppe 2 Decken, Gruppe 3. Roßhaare, Seegras;
**Abth. V.** Gruppe 1. Seifen, Gruppe 2. Waschblau, Gruppe 3. Stärke, Gruppe 4. Schuhwichse, Fischthran 2c.;
**Abth. VI.** Gruppe 1. Lichte, Gruppe 2. Oel, Gruppe 3. Petroleum, Gruppe 4. Streichhölzer 2c.
**Abth. VII.** Gruppe 1. Feldfrüchte, Gruppe 2. verarbeitete Futtermittel;
**Abth. IX.** Spielkarten,
sollen öffentlich vergeben werden.
Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Submissionsangelegenheit" sind bis zum 20. September 1895, Vormittag 10 Uhr hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau aus und werden unter Angabe von Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, gegen portofreie Einsendung von 1 M., portofrei übersandt. 11093
**Owinsk,** den 18. August 1895.
**Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.**
**Dr. Werner.**

## Verkäufe * Verpachtungen

## Für eine Dame,

polnisch u. deutsch sprechend bevorzugt, bietet sich durch Uebernahme eines gut eingeführten ff. Chocoladen-, Honigkuchen-, Thee- 2c. Geschäfts auf eigene Rechnung oder gegen Kaution (erforderlich 800 M.) sichere Existenz.
Offerten erbeten sub K. S. durch Exped. d. Zeitung. 11081

Ein im Kreise Lauenburg i./Pomm., 6 Kl. von der Bahn entfernt gelegenes 10964

## Rittergut,

mit schönen Hofgebäuden und hoch herrschaftlichem Wohnhause, cr. 540 H. groß, wobei 440 H. Acker, 43 H. schöne Wiesen, Rest Weide u. Wald, ist mit 25—20 000 Mk. Anzahlung und einer festen Hypothek und vollen Ernte und Inventarium preiswerth zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter **L. 40** in der Expedition dieses Blattes gefl. niederlegen.

## Destillation

(Ausschank) **mit Grundstück** in **Posen** von ernsthaftem Käufer sof. zu kaufen gesucht. Discretion zugesichert. Offerten sub **K. T. postlagernd Posen** erbeten.

**Die Centralstelle für den Honigverkauf des Prov.-Imkervereins unserer Provinz hat**

## garantirt reinen Blüthenhonig

**in kleineren wie größeren Posten noch abzugeben** (à Pfd. 85—100 Pf.) **Bestellungen erbeten durch** 11188
**Wentzel, Rektor-Birnbaum.**
**Vors. des Prov.-Bienenzüchtervereins.**

**Apfelwein,** beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger, **Mousseux** pro Flasche 1,30 M. versendet unter Nachn. **G. Fritz in Hochheim a. Main.**

---

**IV. Grosse BadenerPferde-Verloosung.** **Loos 1 Mark, 150,000 Mark** Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr Packhofstr. 29.
In Posen zu haben bei: **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **E. Ripke,** Ritterstr. 34 und Ecke St. Martin, **Rudolph Ratt,** Markt 70, **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7. 10712

## Guts-Verkauf.

Das im Kreise Wirsitz belegene, zum Rittergute Topolla gehörige 10807

## Gut Ferdinandshof,

ca. 1000 Morgen guter Acker und Wiesen, soll mit voller Ernte verkauft werden.
Die Wirthschaftsgebäude sind durchweg gut, zum Theil ganz neu, alles harte Dachung, Feuerkasse 53 275 Mark. Hypothekenverhältnisse gut, Westpr. Landschaft, Restkaufgeld kann längere Zeit zu 4 % stehen bleiben. Fester Preis 45 000 Thaler, Anzahlung 10 000 Thaler.
Das Gut kann nach vorheriger Anmeldung jeder Zeit besichtigt werden und ertheilt Selbstkäufern nähere Auskunft das Herrschaftliche

Dominial-Rentamt Runowo
**Kreis Wirsitz.**

## Miethsgesuche.

**Ritterstraße 37**
7 Zimm. (Saal), Küche, Badestube, Mädchengel. per 1. Oktbr. — Wegen Versetzung: 5 Zimm., Küche, Badestube, Mädchengel. p. 1. Oktbr. zu verm. 10781

Das **Geschäftslokal** von **Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, I. Tr. ist v. 1. Okt. zu verm.

## Eine Wohnung,

Grabenstr. 1, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt das **Pfarramt der ev. Kreuzkirche.** 11002

Eine **I. Weingroßhandlung** wünscht in der Oberstadt Posens eine Filiale zu errichten und sucht **dazu passende, nicht zu große Lokalitäten.** Gefl. Off. erbitte unter **K. 500** an die Exped. d. Zeitung. 11045

**Halbdorfstr. 34** 1 gr. fein möbl. Zimmer zu verm. 11047

Schöne bequeme Wohnung von **4 Zimmern** (zwei vorn) m. Zubehör, II. Et., per Okt. zu verm. **Petristr. 6.** 10911

**Naumannstraße 14**
sind zu vermiethen: 11192
Vorderwohnungen von 5 Zimmern, von 4 Zimmern und Saal und von 5 Zimmern und Saal nebst sämmtlichem Beigelaß;
Hinterwohnungen von 3 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, von 2 Zimmern und Küche und 2 Zimmern, Kammer und Küche. Daselbst auch Stallung und Remise.
**Gustav Gutsche.**

## Eckladen Breitestr. 8

**sofort zu vermiethen.** 11174
M. Glückmann Kaliski,
**Schuhmacherstr. 19.**

## Ein großer Laden

**Alter Markt 54** sof. zu verm.

Für eine gebild. j. Dame wird vom 1. Sept. 95 ab zunächst auf 2 Monate in der Oberstadt Wohn. m. Familienanschl. ges. Preisoff. an Herrn **M. Umlauf in Dresden,** Ostraallee 35 III. 11105

Umzugshalber eine schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche für 360 Mark per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei 11177
**M. Droste,** Neuestraße 7/8, Zigarrenhandlung.

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz, III. Et. 3 Zimmer u. Küche z. v.

**Freundl. möbl. Zimmer,** separat u. ungenirt, sucht Herr. Off. m. Preis unter **H. 7** erbeten.

**E. möbl. Zimmer** part. mit **Pension** v. 1. Sept. od. später zu verm. Ritterstr. 38. Zu erfr. i. Restaurant. 11199

Zu Bureauzwecken 11189

## 2 geräum. Zimmer

i. d. Oberstadt z. Preise v. höchst. 250 Mk. v. 1. Okt. ab gesucht. Anerbietungen Paulikirchstr. 2 II. l.

Part.-**Wohnung Thiergartenstr.** 3 Zim., Küche u. Nebengelaß p. 1. Oktob. **miethsfrei.** Näheres zu erfragen bei **C. Bähnisch,** Herberge z. Heimath.

Ein gut möbl. Zimmer, wenn möglich mit **guter** Pension, wird von einem Herrn gesucht. Offert. unter **Z. 10** postl. erbeten.

**Paulikirchstraße 8**
5 Zimmer und Zubehör, sowie Gartenbenutz. v. 1. Okt. z. verm.

## Wohnungen

3, 4 u. 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per Oktober zu vermiethen **Schützenstr. 31.** Näheres im Comtoir Hof links. 11204

Im Neubau 11173

## Wiesenstraße Nr. 9

sind im 1. u. 2. Stock Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern, Balkon und reichlich Nebengelaß zu verm. u. zum 1. Oktober zu beziehen.

## Stellen-Angebote.

## Vertretung.

Zur Einführung der mir patentirten Einrichtung an Ziegelpressen zur Führung der Preßwelle suche ich für größere Bezirke geeignete 11078

## Vertreter.

**H. Ruder,**
**Bitterfeld,**
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

## Hagel-Vers.-Inspektor

für die mit dem Bunde der Landwirthe verbundene „Patria" findet sofort dauernde Stellung.
**Die Subdirektion**
**Rudolf Schulz,**
Wilhelmstraße 2. 11176

Ein tüchtiger, gewandter **Reisender,** der in der Buchführung und Corresp. firm sein muß, wird per 1. Oktober d. J. zu eng. gesucht. **Ballo & Schoepe, Posen,** Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik. 11191

Ich suche bei gutem Gehalt für dauernde Stellung für mein **Kolonialwaaren-Engros Geschäft** einen gut empfohlenen

## jungen Mann,

möglichst der polnischen Sprache mächtig, der die einfache und doppelte Buchführung und den Verkehr mit der Händlerkundschaft versteht, zum Antritt per 1. Oktober cr. Nur Abschriften der Zeugnisse bitte einzusenden. Retourmarke verbeten.
**L. Borinski,**
11037 **Kattowitz O./S.**

**Nur perfecte**

## Taillen-Näherinnen

werden sofort aufgenommen.
**J. Leckel,**
10930 St. Martin 33.

Ich suche zum 1. Oktober d. J. für mein Getreide- u. Spiritus-Geschäft einen tüchtigen

## Commis,

der mit der Buchführung vertraut ist. 11095
**Schwerin a. W.**
**Louis Landshoff.**

Zum 15. Septbr. cr. wird im **Hotel de Rome** ein **erster Portier** gesucht. 11117

---

## Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **19. September 1895.** **2003 Gewinne von 125 000 Mark.**
Hauptgewinne: **10 eleg. Equipagen,** 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **121 Pferde.**
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
**Carl Heintze, General-Debit,**
10960 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Stelle eines jüngeren 11087

## Reisenden

ist in meinem Hause per bald oder 1. Oktober zu besetzen. Bewerber müssen bereits gereist haben, sowie unbedingt genaue Kenntniß der Branche besitzen.
**B. Perlhöfter, Breslau,**
**Colonial, Südfrüchte, Drogen en gros.**

## Ein prakt. Destillateur

für Lager u. Reise sofort oder per 1. Oktober gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Off. sub **A. B. 4** an die Expedition d. Zeitung. 11128

Für unser

## Herren-Confections-Geschäft

suchen per 1. September cr. einen tüchtigen 11169

## Verkäufer.

Offert. nebst Zeugnissen, Photogr. unter Ang. der Gehaltsansprüche erb.
Louis Bennigson & Co.,
**Königsberg i. Pr.**

**Gesucht zu sofort**
oder später ein unverheiratheter

## Gärtner

auf die Königl. Domäne 11165
Joachimsfeld b. Rokietnice.

Für unser **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** suchen wir zum 1 Oktober a. c. einen branchekundigen, gewandten, gut empfohlenen 11170

## Expedienten,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
C. B. Dietrich & Sohn,
**Thorn.**

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich per sofort oder 15. September eine tüchtige 11166

## Verkäuferin,

die auch gleichzeitig polnisch spricht, mos. Religion, muß auch in der Häuslichkeit mit helfen.
**Louis Berg,**
**Samotschin.**

**Dom. Czeslawitz** bei Lipin, Bez. Bromberg, sucht zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen 11167

## Stärkemeister,

der gelernter Maschinenschlosser ist.

Für ein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger **junger Mann** p. 1. Oktober cr. gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Offerten sub D. G. Exp. d. Ztg. 11182

Eine **Amme** per sofort gesucht Friedrichstr. 13. 11201

Einen unverh. gut empfohlenen

## Wirthschaftsbeamten,

der poln. Spr. mächtig, suche zum 1. Okt. zu engagiren. Anfangsg. 450 Mark. 11168
**Kunckell,**
**Krenzoly b. Güldenhof.**

## Lehrling

für **Kurzwaaren-Engrosgeschäft** (Sonnabend geschlossen) **gesucht.** Off. unt. L. s. 473 87 bef. Rud. Mosse, Halle a. S. 11160

Gute Köchin, Kinderfrauen und Mädch. f. A. verlangt u. empfiehlt Fr. **Dehmel,** Viktoriastr. 15.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen

## Lehrling.

**Fritz Mader,**
**vorm. G. Wlodarski,**
St. Martin 33. 11175

Für meine Destillation und Liqueurfabrik Engros u. Detail suche per sofort einen

## Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, Christ, mit den erforderlichen Schulkenntnissen. 11171
**M. Radziejewski**
vormals **L. Kramer,**
**Oels i. Schl.**

**Einen Lehrling**
mit guter Schulbildung sucht per sofort oder 1. Oktober cr.
**Gustav Hempel,**
11190 Eisenhandlung.

**Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus,** verlangt: 11197
40 Arbeiter, 1 Bautechniker, 2 Bureauvorsteher, 1 Buchbinder, 1 Bureaugehilfen, 3 Bäcker, 1 Zigarrenmacher, 1 Drechsler, 1 Destillateur, 2 Diener, 1 Fleischer, 1 Handlungsgehilfen, 1 Klempner, 1 Kuhfütterer, 1 Koch, 120 Lehrlinge, verschieden, 2 Maler, 1 Maschinisten, 1 Maschinenheizer 2 Müller, 1 Riemer, Sattler, 4 Schlosser, 2 Schmiede, 2 Stellmacher, 5 Tischler, 2 Uhrmacher, 2 Vögte, 2 Wirthschaftsbeamten, 1 Weichensteller, 2 Ammen, 1 Buchhalterin, 20 Dienstmädchen, 2 Kellnerinnen, 4 Kinderfrauen, 5 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 12 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 10 Wirthinnen.
**Stellung wird gesucht für:**
3 Aufseher, 12 Brenner, 16 Bureaugehilfen, 12 Buchhalter, 12 Destillateure, 8 Diener, 6 Förster, 28 Gärtner, 1 Jäger, 1 Hauslehrer, 6 Haushälter, Hausdiener, 2 Hirten, 18 Handlungsgehilfen, 12 Hofverwalter, 3 Konditoren, 4 Kellner, 10 Kassirer, 1 Krankenwärter, 16 Kutscher, 12 Kanzlisten, 15 Lehrlinge, verschieden, 10 Maschinisten, 4 Maschinenheizer, 14 Müller, 5 Meier, 4 Rechnungsführer, 18 Schreiber, 3 Schneider, 10 Schmiede, 7 Stellmacher, 2 Schäfer, 1 Uhrmacher, 7 Vögte, 15 Wirthschaftsbeamten, 7 Wirthschaftsschreiber, 10 Waldwärter, 5 Ziegler, 1 Hütejungen, 3 Organisten, 13 Buchhalterinnen, 2 Gesellschafterinnen, 11 Kassirerinnen, 6 Kindergärtnerinnen, 18 Kinderfräulein, 3 Kammerjungfern, 6 Lehrmädchen, 18 Stützen der Hausfrau, 3 Stubenmädchen, 14 Verkäuferinnen, 8 Wirthinnen.

## Stellen-Gesuche.

Anständiger, verheir. Mann f. d. freier Wohn. Haushälterst. Off. an M. C. 100 postl. Posen. 11119

**Buchhalterin,** poln. u. deutsch flott corresp. mit vorzügl. Zeugnissen, sucht p. 1. Sept. od. Okt. cr. Stellung. Offerten unter B. D. 200 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

**Paris 1889 gold. Medaille.**

**500 Mark in Gold,**

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491
**Savon Grolich,** dazu gehörige Seife, 80 Pf.
**Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.**
Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

## Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

**Marke: Liegender Löwe**
ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

**Sanitätsbazar** 8174
**J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 80**
versendet Preisverzeichniß üb. Pa. Gummi-Waar. geg. 10 Pf.-Marke.

## Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.
**Dr. Orfilas Haarfärbenussöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr. 8777

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
**Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, J. H. Jeszka,** Wasserstr. 25, **S. Olynski, J. Schleyer** und **Paul Wolff.**

## 95er neuen Salzhering

vers. in **zarter fetter Waare,** wie solcher in **dortiger Gegend selten** zu haben ist, das 10 Pfund-Faß m. Inh. ca. 40 Stück fr. Postnachm. M. 3,00. 10613
**L. Brotzen, Heringssalzerei**
**Greifswald** a. Ostsee.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.